№ 277. Dienstag, den 1. December. 1863.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ½jährl.: 1 „ 15 „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Baedeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Abonnements-Einladung.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal" für den Monat December werden für Dresden zu dem Preise von 15 Ngr. bei uns angenommen.

Inserate, namentlich für die Weihnachtszeit, finden im „Dresdner Journal" eine sehr geeignete Verbreitung.

Die Insertionsgebühren betragen für die Petitzeile oder deren Raum im Inseratentheile 1 Ngr., unter „Eingesandt" 2 Ngr.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Marienstraße Nr. 7.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 29. November. Seine Königliche Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist gestern Abend 6 Uhr von Oldenburg wieder hier eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Kasseler Zeitung. — Constitutionnel. — Times.)
Tagesgeschichte. Dresden: Inhalt des neuesten Gesetzblattes. Vom Landtage. — Wien: Die Sendung des Herrn v. Löwenfels. Der Finanzausschuß über das Armeebudget. — Prag: Publication des Gemeindegesetzes erwartet. Baron v. Kellersperg. Zerwürfnisse unter den Tschechen. — Berlin: Französische Kundgebungen in der deutsch-dänischen Streitfrage. Kammerverhandlungen. Ernennungen in das Herrenhaus. Studentenversammlung. — Danzig: Eine Nachwahl. — Königsberg: Neuer Polizeipräsident. — Stuttgart: Das Befinden des [illegible]. — Weimar: Gemeinderathssitzung. — Erfurt: Versammlung ehemaliger reichsunmittelbarer Fürsten. — Bremen: Widderdampfer für Preußen. — Hamburg: Die Accisangelegenheit. — [illegible]: Wahlprüfungen. Ein Irrenhaus abgebrannt. [illegible] Anleihe. Verwarnung. — Turin: Zur Reise des Königs nach Neapel. Brigantenwesen. Befestigungen. Polnische Deputation. — Madrid: Der Congreß constituirt.
London: Die Congreßablehnung. Lord Elgin erkrankt. Ein Gesandter des Königs von Dänemark. — Kopenhagen: Die englische Flotte nach der Ostsee. Gräfin Danner. Einberufung von Dienstmannschaften. — Stockholm: Extracredit für Vertheidigungsmaßregeln. — Athen: Das neue Ministerium und seine Hauptaufgabe. — New-York: Burnside geschlagen.
Schleswig-Holstein. (Nachrichten aus den Herzogthümern, aus Gotha, Koburg und Frankfurt.)
Der polnische Aufstand. (Nachrichten aus Warschau, Wilna und von der preußischen Grenze.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 30. November. Der heutige „Botschafter" dementirt die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel und von einer Meinungsverschiedenheit im Schooße des Ministeriums bezüglich der Herzogthümerfrage und versichert, die kaiserlich österreichische Regierung, stets treu ihren Bundespflichten, werde den von der Majorität des Bundestages gefaßten Beschlüssen bereitwillig nachkommen.

Gotha, Montag, 30. November. Braunschweig hat den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein anerkannt.

Dresden, 30. November.

Zu den officiellen Stimmen aus den Mittelstaaten über die schleswig-holsteinsche Angelegenheit gesellt sich auch die „Kasseler Zeitung". Dieselbe versichert, daß unter den obwaltenden Umständen die Ausführung der Execution durchaus nicht als eine Anerkennung Christian's XI. als Herzog von Schleswig-Holstein aufgefaßt werden könne, und daß die Entscheidung der Erbfolgefrage einer erst im Schooße der Bundesversammlung abzuschließenden Prüfung vorbehalten bleiben müsse. „Fällt diese Prüfung, deren Beschleunigung, so weit die Schwierigkeit der hierbei in Betracht kommenden Momente solche gestattet, sich von selbst versteht, zu Gunsten der Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg aus, so wird das deutsche Volk nicht zweifeln dürfen, daß seine Fürsten der Verwirklichung seiner Wünsche ihre Macht leihen werden. Insbesondere dürfen wir die Ueberzeugung aussprechen, daß alsdann auch unsre Regierung, ungeachtet ihrer Betheiligung an dem Londoner Protokoll, dessen Unterzeichnung von ihr selbstverständlich nur unbeschadet der Rechte Dritter und in der Voraussetzung, daß diese zur Verzichtleistung vermocht worden seien, erfolgte, nicht die letzte sein wird, um mit allen Kräften für die Geltendmachung von Ansprüchen einzutreten, welche auf einem Principe beruhen, das sie von je her als die Basis und oberste Richtschnur ihrer Politik nach innen wie nach außen betrachtet hat."

Der durch den Telegraphen signalisirte Artikel des „Constitutionnel" über Schleswig-Holstein lautet wörtlich: „Zu den ernsten Fragen, die bereits die Aufmerksamkeit und die Besorgniß Europas in Anspruch nahmen, gesellen sich nunmehr die Schwierigkeiten, die sich infolge des Absterbens des Königs von Dänemark ergeben haben, nämlich die Frage der dänisch-deutschen Herzogthümer. Die Herzogthümer Holstein und Schleswig sind seit vier Jahrhunderten mit der dänischen Krone verbunden. Unter geschiedener Gesetzgebung stehend, würden sie beim Tode des Königs Friedrich VII. vollständig von Dänemark getrennt worden sein, wenn nicht vor 11 Jahren die Großmächte, dem Wunsche dieses Souveräns nachgebend, eine Thronfolgeordnung eingesetzt hätten, welche aufs Neue die Vereinigung aller Länder der dänischen Monarchie unter einem Scepter sicherte. Der gegenwärtige König Christian IX. beansprucht also heute die aus dem von sieben Mächten unterzeichneten Londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 sich ergebenden Rechte. Auf der andern Seite sieht man sich den Bestrebungen gegenüber, die sich in der, größern Theils der deutschen Nationalität angehörigen Bevölkerung der Herzogthümer kundgeben. Diese Bestrebungen finden einen Wiederhall in Deutschland, das sich durch die Einverleibung der die beiden großen nordeuropäischen Meere beherrschenden Länder zu vervollständigen bemüht ist. Ein drittes und wichtiges Element endlich tritt zu dieser Agitation hinzu; es sind dies die Ansprüche verschiedener Prätendenten, namentlich des Herzogs von Augustenburg. Man sieht, die Verlegenheiten sind zahlreich, und es handelt sich darum, einen Ausweg aus denselben zu finden. In diesem schwierigen Falle kann man mit gutem Rechte über die Leichtfertigkeit (légèreté) erstaunen, mit der gewisse Journale, insbesondere die „Times", die Frage abthun. Das Organ der Londoner City fordert nicht allein England auf, Krieg für Dänemark zu führen, sondern es möchte auch noch andere Mächte dazu veranlassen. Das will heißen, daß da, wo die erfahrensten Staatsmänner in Verlegenheit gerathen und unschlüssig sind, die „Times" ihre Lösung fix und fertig (toute prête) hat. Mit Erlaubniß dieses Blattes werden wir etwas weniger schnell als es zu Werke gehen und in größerer Ruhe eine von verschiedenen Gesichtspunkten aus so ernste Frage in Betracht nehmen. Ohne Zweifel knüpfen uns alte Sympathien an Dänemark und an seine Allianz. Allein Deutschland hat auch ein Recht auf unsre Sympathien, und die Achtung vor dem Volkswillen und dem Rechte der Nationalitäten muß ebenfalls in die Wagschale unsrer Entschließung fallen. Wie sehr muß man nicht angesichts einer so delicaten Aufgabe den Mangel an allgemeiner Verständigung beklagen? Denn, wenn die Unterschrift der Mächte zur sichern Lösung der dänischen Differenz nicht hinreichte, an wen sollte man sich da logischer und natürlicherweise wenden, wenn nicht an Das, was mehr, als die sieben Mächte ist, an ganz Europa?"

Die Congreßablehnung seiten Englands wird bitter empfunden in Paris. Ein von Limayrac unterzeichneter Artikel des „Constitutionnel" erhebt den Vorwurf gegen England, daß es sich stets und überall weigere, sich der edelmüthigen Initiative Frankreichs anzuschließen. Wenn Europa von Unruhen und Katastrophen heimgesucht werden sollte, wie nur zu wahrscheinlich, so werde die Verantwortlichkeit auf Diejenigen zurückfallen, welche das Werk des Friedens und der Versöhnung (d. h. hier den Congreß!) von sich gewiesen.

Die „Times" äußert sich folgendermaßen über die Gründe, aus denen England den Congreß ablehnt: „Am 25. ist die Antwort der englischen Regierung nach Paris abgeschickt worden. Jedermann wird die Wichtigkeit dieses Documents erkennen, wodurch England es endgiltig ablehnt, einen Bevollmächtigten zur Erörterung der europäischen Angelegenheiten nach Paris zu senden. Da bei der ersten Erwähnung eines Congresses unter den Mächten allgemein die Begierde herrschte, zu erfahren, wie England handeln werde, und die Neigung, dem Beispiel einer wegen ihrer Klugheit und Umsicht hoch angesehenen Regierung zu folgen, so können wir jetzt nicht zweifeln, daß die Weigerung der britischen Regierung und die dafür angegebenen Gründe bei den Hauptmächten, die nach Paris geladen waren, ein Echo finden werden. Das Publicum wird sich wohl freuen, den wesentlichen Inhalt einer Erwiderung, die vielleicht als eine der interessantesten Staatsschriften unsrer Zeit in der Erinnerung der Welt fortleben wird, kennen zu lernen. Der erste und am nächsten liegende Einwurf gegen den Congreß, wie er ursprünglich vorgeschlagen wurde, bestand natürlich in der Unbestimmtheit seiner Zwecke. Ersucht, die Aufgaben des Congresses näher zu bezeichnen, antwortete die französische Regierung, indem sie vier Gegenstände der Erörterung vorschlug: die Angelegenheiten Polens, Italiens, Dänemarks und der Donaufürstenthümer. Sehr langwierige und eingehende Berathungen fanden nun in „Downing-Street" statt, und wir dürfen beifügen, daß, wenn die Regierung sich besann und zögerte, dies wahrscheinlich mehr in der Achtung vor Frankreich, als in irgend einem Zweifel über den Charakter des Projects seinen Grund hatte. Die polnische Frage, welche die wichtigste ist, zeigt auch am vollständigsten, wie nichtig und unfruchtbar eine allgemeine Discussion wäre. Was die italienische Frage betrifft, so hat der Wiener Hof noch jetzt Victor Emanuel nicht als König von Italien anerkannt, und wenn der Congreß vorschlüge, die Wiener Verträge durch neue Uebereinkünfte zu ersetzen, welche Toscana und das Königreich der beiden Sicilien förmlich ihm übergäben, so würde Oesterreich sehr wahrscheinlich seine Zustimmung verweigern. Was von Mittel- und Süditalien gilt, findet noch mehr seine Anwendung auf Venetien. Ueberhaupt könnte Oesterreich zu einer Besprechung der italienischen Angelegenheiten nur durch eine Bestechung (soll heißen: die Garantirung Venedigs) verlockt werden, die den König und das italienische Volk sogleich entzweien würde. Sollten die Erwerbungen Sardiniens von Oesterreich um den Preis eines Vertrages anerkannt werden, der dem Hause Habsburg den Besitz Venetiens sicherte, so würden Victor Emanuel und alle Italiener, hohe wie niedere, sich weigern, den Preis zu zahlen. Sie können die Nichtanerkennung ertragen; sie können die feindliche Haltung Oesterreichs ertragen, obgleich sie ihnen die Last kostspieliger Rüstungen auferlegt; aber ihren eignen Mangel an Erfolg zu sanctioniren durch die Annahme neuer Uebereinkünfte, die ein Stück italienischen Bodens einer fremden Regierung zuführen sollten, zu einem solchen Act würden sie sich gewiß nicht verstehen. Die Stellung Italiens zu Frankreich würde auf einem Congreß auch schwerlich verbessert werden, so lange der Kaiser in seinen Ideen von der territorialen Unabhängigkeit des Papstes verharrt. Und Spanien und Portugal würden sich wahrscheinlich weigern, die Entthronung der neapolitanischen Bourbonen und die Trennung der Romagna und der Legationen von dem päpstlichen Gebiet zu sanctioniren. Die deutsch-dänische Frage ist zwar dringend genug. Aber könnten die Bevollmächtigten mehr thun, als sie 1852 gethan? Wenn der Vertrag von 1852 nicht respectirt werden soll, wozu frommen überhaupt Verträge? Was endlich die Donaufürstenthümer anlangt, so ist die britische Regierung der Ansicht, daß das angebliche Mißverhalten des Fürsten Kusa und die Lage der Provinzen keine so großen Schwierigkeiten bieten, um die Dazwischenkunft eines europäischen Congresses nothwendig erscheinen zu lassen."

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. November. Das neueste (20.) Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Nr. 121) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Löbau, vom 15. September 1863; Nr. 122) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins für Dippoldiswalde und Umgegend, vom 29. September d. J.; Nr. 123) Decret desselben Ministeriums wegen Bestätigung der Statuten der Begräbnißgesellschaft „Vorsicht" für Hartmannsdorf, Bärenwalde und Umgegend, vom 22. October 1863; Nr. 124) Bekanntmachung des Finanzministeriums, die der Sparkasse für den Plauenschen Grund bewilligte Stempelbefreiung betreffend, vom 4. November d. J.; Nr. 125) Decret des Ministeriums des Innern wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe der Albertsbahn-Actiengesellschaft, vom 12. Novbr d. J.; Nr. 126) Verordnung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die weltliche Coinspection über Kirchen und Schulen und beiden gewidmete Stiftungen betreffend, vom 12. November d. J.; Nr. 127) Verordnung des Ministeriums des Innern über den Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 23. August 1862, das Immobiliarbrandversicherungswesen betreffend, vom 17. November d. J. (abgedruckt in Nr. 270 des „Dresd. Journals"); Nr. 128) Verordnung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz, die Bekanntmachung der Ministerialerklärung über eine nachträgliche Vereinbarung wegen des Transports gefesselter Schüblinge auf der Zittau-Reichenberger und der Dresden-Prager Eisenbahn betreffend, vom 30. October 1863.

Dresden, 30. November. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer wurde Vormittag 11 Uhr in Gegenwart der Herren Staatsminister Freiherren v. Beust und v. Friesen eröffnet. Unter den Registrandeneingängen war bemerkenswerth ein k. Decret vom 25. November, einen Gesetzentwurf wegen Erweiterung der Wirksamkeit der Altersrentenbank betreffend, sowie zwei Mittheilungen des königl. Gesammtministeriums vom 26. resp. 28. November, die Stellvertreterwahlen im 15. und 13. städtischen Wahlbezirke anlangend. Indem hiernach die Kammer zur Tagesordnung überging, wurden die nachfolgenden ständischen Schriften verlesen und nach Form wie Inhalt einstimmig genehmigt: 1) wegen der schleswig-holsteinschen Frage (das betreffende Schriftstück wird zur Mittheilung an Se. Majestät den König noch heute an das k. Gesammtministerium abgehen); 2) wegen der in den Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden vorgenommenen Wahlen; 3) wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1864; 4) wegen Herabsetzung des Speisesalzpreises (auf Antrag des Finanzministers wird die sofortige Publication des betreffenden Gesetzes unerwartet der ständischen Schrift auch von dieser Kammer genehmigt), endlich 5) wegen Wegfall der Stempelzuschläge. Die nächste Sitzung wird auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt. Gegenstand der Tagesordnung: der erste Bericht der zweiten Deputation über das k.

Feuilleton.

† **Dresden.** In der Generalversammlung des sächs. Kunstvereins, am 28. November, wurden nach Justification der Rechnung von 1862 die Ergänzungswahlen für das Directorium vorgenommen, und zwar wurden die Herren Rector Prof. Dr. Klee, Stadtrath Schramm, Bürgermeister Neubert, Particulier B. Ecker als ordentliche, und Prof. Peschel, Dr. Alfred [illegible], Particulier Calberla als stellvertretende Mitglieder des Directoriums gewählt. Zum Vereinsblatte für das Jahr 1864 wurde eine Lithographie nach einem Gemälde von Bischoff: „Das Morgengebet" bestimmt. Die zwei Anträge, betreffend 1) die Zulassung von Photographien zur Kunstvereinsausstellung und 2) Kunstvereinsactien an Zahlungsstatt zu geben, wurden abgelehnt.

Literatur. Joh. Georg Seizinger: „Theorie und Praxis der Bibliothekwissenschaft. Grundlinien der Archivswissenschaft." Dresden, Ehlermann. 1863, in 8°. Mit 6 Formularen (2 Thlr.). — Die Zahl der bibliographischen Systeme ist eine sehr große, wie Herr Hofrath Dr. Petzholdt in seiner chronologischen Uebersicht der bedeutendsten (Dresden, 1860; besond. Abdruck a. d. „Anz. für Bibl.") gezeigt hat. Fast keins derselben ist dem andern ähnlich, weil jedes auf andern Unterlagen gebaut ist, und schwerlich wird bei den so sehr divergirenden Ansichten der Bibliographen selbst überhaupt ein solches, was allen Ansprüchen genügt würde, aufgestellt werden können. Der Verfasser des vorliegenden, der die frühern eifrig studirt zu haben scheint — er nennt als die vorzüglichsten die von Schrettinger und Hofrath Petzholdt —, hat nun selbst versucht, ein solches System aufzubauen, und mit anerkennenswerther Bescheidenheit in der Vorrede erklärt, er wolle durch sein Werk nur anregend wirken. Dasselbe zerfällt in zwei Haupttheile, nämlich in die Bibliothekwissenschaft und die Archivwissenschaft, welche letztere gewöhnlich von seinen Vorgängern auf diesem Gebiete nicht mit in Betracht gezogen wird.

Der Inhalt der ersten Abtheilung erstreckt sich auf die Bibliothekwissenschaft im Allgemeinen, das Bücherwesen überhaupt, das Local, die Bücheranschaffung (ein sehr heiklicher Punkt!), das bibliographische System, die Aufstellung der Bücher, die Kataloge und Repertorien, das alphabetische Ordnungssystem und die Verwaltungskunde. Bei letzterer scheint mir, hätte der Herr Verfasser seine Ansichten darüber, wie ein Oberbibliothekar sein oder nicht sein soll, etwas prägnanter entwickeln sollen, ebenso darüber, wie sich die Beamten dem Publicum gegenüber zu verhalten haben.

Den Inhalt der zweiten Abtheilung betrifft das Wesen der Archive, die Archivswissenschaft überhaupt, die Archivalien, das Archivlocal, die Erwerbung von Archivalien, die Aufbewahrung derselben, das archivalische System, die Verfassung der Repertorien, das alphabetische Ordnungssystem und die Verwaltung der Archive. Dem gut gedruckten Buche sind sorgfältige Register beigegeben, die Den, der dasselbe um Rath fragen will, nicht im Stiche lassen werden. Obwohl im Einzelnen zuweilen anderer Ansicht, können wir nicht umhin, das Buch als einen Fortschritt in der Wissenschaft zu betrachten, und empfehlen es angelegentlich Allen, die sich für diese Wissenschaft interessiren. Dr. Gräße.

† **Theater.** Das Ereigniß der deutschen Bühne war in diesem Monat die Aufführung der Wallenstein-Trilogie, welche Dingelstedt in Weimar an einem Tage bewerkstelligte, und zwar wurde „Wallenstein's Lager" von 11 bis 12 Uhr Vormittags, die „Piccolomini" von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und „Wallenstein's Tod" von 6 bis 10 Uhr Abends in Scene gesetzt. Der originelle Plan ist bereits hier besprochen worden. — In Wien hat Schnorr v. Carolsfeld von der Dresdner Hofbühne mit großem Beifall gastirt. Die Wiener Blätter sind voll seines Lobes. — Das zunächst im Wiener Hofburgtheater zur Aufführung kommende Stück ist das Schauspiel „Dichter und Recrut"; auch Prechtler's neuestes Stück „Die Kinder des Königs" kommt an die Reihe; sodann hat das Hofburgtheater das in früherer Zeit einmal sehr beliebte Lustspiel Fr. Halm's „Verbot und Befehl" wieder hervorgesucht, während ein neues Lustspiel Halm's „Waldfeuer" am Schweriner Hoftheater in Scene gehen wird. Ferner wird aus Wien gemeldet, daß Fräul. Baudius das Hofburgtheater verläßt. — Für das k. Schauspiel in Berlin ist Fräulein Ehrhardt aus Wiesbaden als tragische Liebhaberin engagirt worden. Dieselbe Bühne hofft einen künftigen Ersatz für den alten Gern in dem jungen Ferdinand Dessoir, dem Sohne Ludwig's, jetzt gefunden zu haben; derselbe wird vom August 1864 an Mitglied des Berliner Hoftheaters sein. Im Friedrich-Wilhelmstädt'schen Theater in Berlin wurde ein Schauspiel von A. Glaser: „Der Weg zum Ruhme" gegeben, welches Talent bekunden soll. — Eine Anzahl Gymnasiasten in Posen, welche dem dort gastirenden Fräulein Janauscheck einen silbernen Lorbeerkranz überreicht haben, ist der „P. Z." nach mit Carcerstrafe, die darunter befindlichen Freischüler mit Verlust ihres Beneficiums bestraft worden.

† Den hervorragendern Erscheinungen der Kalenderliteratur, welche hier kürzlich Besprechung gefunden haben, ist der von A. H. Payne in Leipzig herausgegebene „Illustrirte Familien-Kalender für 1864" noch anzureihen. Der Kalender, welcher seit acht Jahren einer der verbreitetsten ist, erfreut sich gegenwärtig einer Auflage von gegen 80,000 Exemplaren und ist in diesem Jahre besonders reich an Inhalt, wie auch für seine äußere Ausstattung das Möglichste gethan worden ist.

* Am 27. November berieth der Berliner Magistrat über die Ausführung der Schiller-Statue. Nach längerer Discussion wurde nach dem Antrage der Sachverständigen-Commission, welche bekanntlich aus drei Bildhauern, drei Malern und drei Architekten gebildet worden war, beschlossen, die beiden Modelle der Herren Begas und Siemering als zur Ausführung nicht geeignet zu erklären. Zugleich wurde indeß bestimmt, daß von einer erneuten Concurrenz beider Künstler abgesehen werden und die Arbeit nunmehr Herrn Begas unter noch näher zu formulirenden Bedingungen übertragen werden soll. Eine zu diesem Zwecke zu bildende Commission von fünf Mitgliedern, von denen drei Künstler sein sollen, erhält den Auftrag, mit Herrn Begas in nähere Verbindung zu treten und sich mit ihm in Bezug auf die Herstellung eines neuen Modells und die Ausführung der Statue zu verständigen.

* Der Vorstand des Weimarschen Goethe-Vereins hat als dermaliger Geschäftsführer der deutschen Goethe-Stiftung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 1) daß der von der deutschen Goethe-Stiftung 1861 für ein Sculpturwerk ausgeschriebene Preis von 1000 Thalern dem Bildhauer Johannes Schilling in Dresden für die zum Schmucke der Brühl'schen Terrasse bestimmte Gruppe, „die Nacht" darstellend, zuerkannt worden, und 2) daß zur nächsten, im Jahre 1865 erfolgenden Preisvertheilung wieder eine Prämie von 1000 Thalern, und zwar für ein Originalwerk eines deutschen Künstlers im Gebiete

SLUB
Wir führen Wissen.

Decret, die Budgetvorlage und das Finanzgesetz für die Jahre 1864, 1865 u. 1866 betreffend.

— Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer hat ihren ersten Bericht über das allerhöchste Decret, die Budgetvorlagen und das Finanzgesetz für die Jahre 1864, 1865 und 1866 betreffend (Referent Abg. Staatsminister a. D. Georgi) erstattet. Derselbe beginnt mit folgenden Worten: „Die unterzeichnete Deputation begegnet sofort bei dem Beginne ihrer Berathungen über das Budget für die kommende Finanzperiode einer Frage von so allgemeiner Wichtigkeit und so großem Einflusse für das ganze Budget, daß es rathsam erscheint, dieselbe unter einen generellen Gesichtspunkt zu bringen und durch einen Vorbericht an die geehrte Kammer Letzterer zu einem Beschlusse über dieselbe Veranlassung zu geben, der dann von maßgebendem und abkürzendem Einfluß für die ganze Behandlung des Budgets sein kann. Es ist die Frage über die beabsichtigte, beinahe allgemeine Erhöhung der Gehalte der im Dienste des Staates angestellten Beamten. Der Weg, diese Angelegenheit in einem Vorberichte zu behandeln, entspricht einem Vorgange über dieselbe Frage im Jahre 1857, der sich als zweckmäßig herausgestellt hat und dessen Wiederbetretung bei ganz ähnlicher Veranlassung sich demnach empfiehlt." Nachdem die Deputation in diesem Vorberichte die einschlagenden Verhältnisse in eingehender Weise erörtert hat, gelangt sie zu folgenden Schlußanträgen:

es wolle die geehrte Kammer

sich mit der von der Staatsregierung in dem Budget auf die Finanzperiode 1864/66 beabsichtigten Maßregel einer wesentlichen Verbesserung der Gehalte der im Staatsdienste angestellten Beamten und Diener, sowie mit dem hierbei eingeschlagenen Verfahren im Allgemeinen zwar einverstehen, sich in Beziehung auf jedes einzelne Postulat aber die Freiheit der Abstimmung bei der betreffenden Position wahren.

Hiernächst wolle die geehrte Kammer der hohen Staatsregierung gegenüber nicht allein:

den in der ständischen Schrift vom 6. August 1858 gestellten und noch unerledigten Antrag: „Sr. königl. Majestät Regierung zu ersuchen, die Gesetzgebung über die Staatsverwaltung in ihren einzelnen Zweigen mit der Absicht der Vereinfachung des Geschäftsbetriebes zu revidiren",

erneuert ehrerbietig in Erinnerung bringen, sondern auch die Bitte hinzufügen:

durch Erweiterung der Befugniß zur Selbstverwaltung, namentlich für Gemeinden und durch Instruction für die Verwaltungsbeamten auf Verminderung der Aufgaben für die Staatsverwaltung und der Zahl der Staatsangestellten hinwirken, hierüber aber noch der gegenwärtigen Ständeversammlung Mittheilung machen.

Da für den letztern Zweck ein Antrag in der Budgetschrift zu spät kommen würde, so rathet die Deputation, den gedachten Antrag in einer besondern ständischen Schrift alsbald an die hohe Staatsregierung gelangen zu lassen.

Hiernach hat auch diesmal die Finanzdeputation, im Interesse der Geschäftsförderung, von der Kammer die Ermächtigung sich zu erbitten:

die Berichte über die einzelnen Theile des Budgets in derjenigen Reihenfolge zur Berathung und Beschlußfassung in die Kammer zu bringen, wie die Deputation mit solchen zu Stande kommt, mit Ausnahme jedoch der Position B. im Einnahmebudget — Steuern und Abgaben betreffend — welche erst zuletzt zur Berhandlung und Beschlußfassung zu gelangen haben wird.

Wien, 28. November. (Botsch.) Wie wir vernehmen, wurde Herr v. Löwenfels, der Specialagent des Herzogs von Koburg-Gotha, in der schleswig-holsteinschen Frage gestern von dem Grafen Rechberg empfangen. Die Erklärungen des Ministers scheinen der Mission des genannten Diplomaten keinen Erfolg zu versprechen. — Der Finanzausschuß hat heute in einer fast achtstündigen Sitzung das Ordinarium und das Extraordinarium des Armeebudgets erledigt. Der von dem Berichterstatter Dr. Giskra „bei der Verpflegung und Ausrüstung und andern Rubriken" beantragte Abstrich von einer Million wurde von dem Ausschusse nicht genehmigt. Von Seite des Kriegsministeriums wurde nämlich der Nachweis geliefert, daß die Preise der Verpflegsmittel insbesondere von Heu und Stroh seit der Zusammenstellung und Vorlage des Budgets bedeutend gestiegen sind, so daß mit den veranschlagten Summen kaum das Auslangen gefunden werden könne. Nach längerer Debatte, in welcher der Berichterstatter Dr. Giskra seinen Antrag aufrecht erhielt, schloß sich die Majorität des Ausschusses den von dem Kriegsministerium vertretenen Anschauungen an und es beläuft sich sonach der Gesammtabstrich im Ordinarium statt auf 3,200,000 Fl., wie beantragt, nur auf 2,200,000 Fl. Im Extraordinarium beantragte der Berichterstatter einen Post für Post specificirten Abstrich von 2,120,000 Fl. und außerdem eine weitere Abminderung von 900,000 Fl. in diversen Rubriken. Der Kriegsminister erklärte, dem ersten Abstriche zustimmen zu wollen, wenn der letztere fallen gelassen würde. Ueber Antrag des Abg. Winterstein wurde, unter Widerspruch des Berichterstatters, gemäß der Erklärung des Kriegsministers blos der Abstrich von 2,120,000 Fl. im Extraordinarium beschlossen. Der Gesammtabstrich beziffert sich demnach im Ordinarium und Extraordinarium zusammen mit 4,320,000 Fl., während die Section 6,200,000 Fl. abzustreichen beantragt hatte. Das Erforderniß des Stellvertreterfonds wurde von 1,992,000 Fl. um die Summe von 262,000 Fl., d. i. jene Beträge, welche durch Tod, Dienstunfähigkeit, Desertion ꝛc. des Stellvertreters in Ersparung kommen, herabgemindert. Mit der Berathung der Bedeckung aus eigenen Einnahmen wurde begonnen. Hier wird die besonders wichtige Frage der Incarnerirung der Fonds zur Entscheidung kommen. Von dem Ausfall dieser Entscheidung scheint der Berichterstatter seinen Entschluß abhängig zu machen, die Berichterstattung niederzulegen. Vorläufig hat derselbe heute ein Minoritätsvotum angemeldet.

ξ **Prag**, 29. November. Das langersehnte Gemeindegesetz soll nächster Zeit, wie man vernimmt, noch vor dem Zusammentritt des diesjährigen Landtages publicirt werden. Es wird versichert, dies Gesetz habe bereits die allerhöchste Sanction erhalten. Baron v. Kellersperg, der frühere Statthaltereivicepräsident von Böhmen und nunmehrige Statthalter von Triest, wird seinen Sitz im hiesigen Landtage einnehmen und hat deshalb ein ihm in Steiermark ertheiltes Mandat für den steierschen Landtag niedergelegt. — Als ein Beweis, daß ein tiefer Riß in der tschechischen, föderalistischen Partei entstanden, kann die Thatsache dienen, daß die ältern Führer dieser Partei ein eigenes Organ gründen, da sie sich mit den „Nar. Listy" und dem „Hlas" nicht mehr in jeder Beziehung vertragen. Der demnächst erscheinende „Narod." wird somit als das Journal der Herren Palatzki, Rieger, Klaudi und Brauner anzusehen sein, welche Fraction sich jetzt die „tschechische conservative" nennt, vermuthlich deshalb weil sie die alten Verbindungen mit dem Ultramontanen und den Feudalen wieder zu befestigen sucht. Der „Narod." wird somit so ziemlich an die Stelle des „Pozor" treten, nur mit dem Umstande, daß er seine Subvention von den Herren Palatzki, Rieger und den andern tschechischen Adligen erhalten wird, während der „Pozor" seine Unterstützung aus clericalen Kreisen empfing und dort auch seine Leser hatte. Der Fürst Karl Schwarzenberg, der stets mit dem Grafen Clam-Martinitz stimmte, ist von der tschechischen Partei zum Candidaten für einen Landwahlbezirk ausersehen. Wie man vernimmt, ist Prof. Dr. Konstantin Höfler, der in letzter Zeit wieder mehrere Epochen der böhmischen Geschichte beleuchtete, willens, bei einer Mandatsniederlegung von deutscher Seite als Candidat aufzutreten. Die tschechische Journalistik ist sehr rührig. Statt der „Humoristicke Listy" werden der „Blesk" (Blitz) und der „Bič" (Peitsche) erscheinen. — Verschiedene durch Petroleum herbeigeführte Unglücksfälle veranlaßten die Einsetzung einer Enquête bei der Statthalterei, welche eine Anzahl von Vorsichtsmaßregeln und genaue Ueberwachung empfahl.

‖ **Berlin**, 28. November. Der durch den Telegraphen auszugsweise bekannt gewordene Artikel des Pariser „Constitutionnel" über die deutsch-dänische Frage (siehe oben) hat hier um so mehr Aufmerksamkeit erregt, als derselbe als eine officiöse französische Kundgebung zu Gunsten Deutschands betrachtet werden darf und dieselbe Sprache auch in den jüngsten hierher gelangten officiellen Erklärungen der französischen Regierung zu finden sein soll. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führt die Tagesordnung zu dem Antrage der Abgg. Schulze (Berlin) und v. Carlowitz auf Einsetzung einer Untersuchungscommission über die Wahlbeeinflussungen. Der Antrag des Referenten geht auf Einsetzung der Commission.

Herr Assmann stellt als Berichterstatter zunächst fest, daß Art. 82 der Verfassung, auf Grund dessen die Wahl der Commission erfolgen könne, mehrfacher Auslegung unterworfen worden sei. Dies sei indessen mit Hinblick auf Präcedenzfälle durchaus irrig. Für das Vorhandensein von Wahlbeeinflussungen fehle es nicht an Material, und die allgemeine sittliche Entrüstung des Landes sei von noch größerem Gewicht, als dies Material. Die Wahlmanöver seien allerdings erfolglos gewesen. Die Verstärkung der ministeriellen Partei auf noch nicht 40 Mitglieder sei kein Erfolg. Das Haus aber habe die Pflicht, den demoralisirenden Folgen der Vorgänge durch Entfesselung der Leidenschaften, Maßregelungen der Beamten entgegen zu treten. Die bisher dagegen angebrachten Bedenken, als ob die Maßregelungen nur von Oberbeamten ausgegangen, seien nicht zutreffend. Es komme darauf an, den Nachweis zu führen, daß die ganze Beeinflussung eine von oben herab organisirte gewesen sei. Der Minister des Innern scheine selbst von seinem Erlasse überrascht worden zu sein, und ein Gerücht gehe durch das Land, der Erlaß sei absichtlich zweideutig abgefaßt. Auch andere Wahlfälschungen liegen vor. Aus allen diesen Gründen empfehle sich Annahme des Antrages, damit in Zukunft nur noch Subjecte der Wahlbeeinflussung, nicht aber Objecte vorhanden sein mögen. Er schlägt eine Commission von 21 Mitgliedern vor.

Correferent v. Forckenbeck: Die vorgeschlagene Commission sollte sich nicht mit den Wahlbeeinflussungen bei den Wahlen, sondern auch mit denen nach den Wahlen beschäftigen, gerade letztere seien von großer Wichtigkeit. Die Wahlbeeinflussungen seien mit Ausnahme der Rheinprovinz überall, namentlich in Pommern, Schlesien und Preußen vorgekommen. Redner geht auf viele einzelne Fälle ein und führt aus, wie weit die Demoralisirung der Beamten um sich gegriffen habe. Gegenüber der Bedenklichkeit, daß der Antrag einen neuen Conflict, eine neue Interpretation eines Verfassungsparagraphen hervorrufen könnte, sei der Umstand entscheidend, daß man dem Lande alle Gefahren zeige.

Herr Senff verlangt Wahl der Commission durch Zettelwahl, nicht in den Abtheilungen.

Graf Schwerin (gegen den Antrag): Schlimmeres, als was über Wahlbeeinflussung vorliege, könne nicht mehr beigebracht werden. Redner ist überzeugt, daß die Regierung ihre Befugnisse überschritten, daß sie durch die Wahlbeeinflussungen ihrer Freunde im Lande nicht vermehrt hätte. Das brauche aber nicht durch eine besondere Commission constatirt zu werden. Das sei hinreichend festgestellt. Redner sieht kein Resultat von einer Commission, eine größere Information werde nicht erreicht, wohl aber die Aufregung im Lande vermehrt, und das Ziel, was man anstrebe, erschwert.

Herr Wachler: Einzelne Thatsachen lägen allerdings massenhaft vor, es käme aber darauf an, das System kennen zu lernen, nach welchem verfahren worden, und diesem Systeme auf den Grund zu gehen. Nur so gewinne das Land ein Urtheil, dazu gehöre aber ein Beschluß des Hauses. Sind wir nicht einmal im Stande, eine Ministeranklage zu erheben, so bleibt kein Mittel, als das System und die ihm dienenden Personen zu verurtheilen. Der Senff'sche Antrag widerspreche der Geschäftsordnung.

Herr v. Blankenburg: Die conservative Partei werde nicht nur gegen den Antrag stimmen, sondern sich im Falle seiner Annahme dagegen verwahren. Die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan. Graf Schwerin habe kein Recht zu suponiren. Die Beharrlichkeit und Umsicht der Regierung in der polnischen und deutschen Frage hätte derselben alle Herzen im Lande gewonnen (Gelächter). Das Ministerium habe das Land in der großen Verwirrung gefunden, worauf die Altliberalen die Schuld getragen. Graf Schwerin habe auch Beamte, die mißliebig waren, entlassen, so unter Andern den Abg. Wagener (Schallendes Gelächter). Die Zahl der Conservativen im Hause habe sich erheblich vermehrt und es werde später noch ein besseres Resultat erzielt werden. Mit renitenten Beamten lasse sich nicht regieren. Bleibe die Regierung consequent, so werde sie die Oberhand behalten.

Herr Virchow für den Antrag. Man sei ein solches Vorgehen dem Volke schuldig, indem durch eine solche Commission der Beweis geführt werde, daß der Weg, den die Regierung jetzt eingeschlagen, zum Verderben führe. Thue man dies nicht, so komme man aus der jetzigen schweren Krisis nicht heraus. Schließlich empfiehlt der Redner den Antrag Senff zur Annahme.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen den Antrag. Eine Commission sei überflüssig. In andern constitutionellen Ländern, in England und Belgien, habe die Sache eine andere Bedeutung und dennoch hätte sie sich als unausführbar erwiesen. Bei uns werde die Commission in vielfache Collisionen kommen und sich keines freundlichen Entgegenkommens seitens der Regierung erfreuen. Der Minister fürchtet keine Aufregung im Lande, aber er fürchtet, daß das Abgeordnetenhaus an Ansehen verlieren würde, wenn es eine Denunciationscommission einsetze, welche im Lande herumreise und bei der Heimkehr Nichts erreicht habe, als die Ueberzeugung: „es bleibt Alles beim Alten."

Herr Reichensperger erklärt sich gegen den Antrag. Man möge sich mit der heutigen Debatte begnügen, mit der Annahme des Antrags gebe man die bisher erreichten Vortheile aus den Händen, und der Minister habe nicht Unrecht, daß man sich im Lande leicht mit einer solchen Commission schaden könne.

Nachdem Herr Becker (Dortmund) sich für den Antrag erklärt, nimmt Herr v. d. Heydt das Wort dagegen, indem er das Verfahren der Regierung warm vertheidigt und die Gelegenheit zu der Erklärung benutzt, daß er sich der conservativen Partei unter Vorbehalt der Abweichung von einzelnen Nüancen derselben angeschlossen habe. Schließlich erklärt er, daß er Verständigung wünsche. Der Schluß der Debatte wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen und eine eingehende Motivirung des Antrags durch Herrn Schulze (Berlin).

Der Minister des Innern erwidert auf die letztere: Er bezweifle, daß die Rede großen Einfluß auf die Beschlüsse des Hauses haben möchte. Diese Art des Volksrednerthums, die sich selbst in Erfolge setze, noch zu Erweisendes als Bewiesenes hinstelle und mit großer Beredtsamkeit Sätze in die Welt schleudern, welche keine gegründete Behauptungen aufstellen, das habe auf eine parlamentarische Versammlung keinen Einfluß. Aber man möge diese Rede in 100,000 Exemplaren durch das Land verbreiten, dann werde man denselben Erfolg erreichen, wie mit einer Commission.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungscommission von 21 Mitgliedern angenommen, der Antrag auf Zettelwahl verworfen, die Wahl wird in den Abtheilungen erfolgen. Man kommt zu Petition des Wahlmannes Spiller zu Ramslau, betreffend das disciplinarische Verfahren gegen Beamten bei den Wahlen. Der Referent, Herr Wachler, vertheidigt seinen Antrag, die Petition der Regierung zur Abhülfe zu überweisen, beziehentlich der Untersuchungscommission eine Abschrift der Petition zuzufertigen. Herr Virchow befürwortet, Hr. Wagener bekämpft den Antrag, indem er ausführt, daß das Haus sich nicht zur obersten Instanz in Disciplinarsachen erheben dürfe. Ein Abänderungsvorschlag des Abg. Virchow wird verworfen, der Antrag des Referenten angenommen. Es folgen Wahlprüfungen. Nächste Sitzung zur Berathung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit Dienstag.

Berlin, 28. November. (B. Bl.) Nach einer bei dem Präsidium des Herrenhauses eingegangenen Mittheilung des Herrn Ministers des Innern sind zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen: der Fürst v. Pückler-Muskau, der geh. Oberregierungsrath v. Kröcher auf Plutowo in Westpreußen, der Präsident z. D. Freiherr Schüler v. Senden auf Ratzlaff, der geh. Regierungsrath v. Ramin auf Grünitz, der wirkl. Geh. Rath v. Lecoq in Berlin, der Ober-Präsident a. D. und Curator der Universität Halle, v. Beurmann in Oppin, der Frhr. v. Hertefeld auf Liebenberg, der Professor Dr. Leo in Halle, der Obertribunalsrath und Professor Dr. Heffter und der Obertribunalsrath v. Caprivi. Letztere Beide sind zugleich zu Kron-Syndicis bestellt worden.

— Gestern fand im Auditorium Nr. 6 der Universität eine Studentenversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins statt. Man faßte einstimmig und meist ohne jede Debatte folgende Resolutionen: „1) Die Berliner Studentenschaft erklärt es für ihre Ehrenpflicht, sich an dem Kampfe für Schleswig-Holsteins Unabhängigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu betheiligen. 2) Zur Ausführung dieser Resolution ernennt die Versammlung einen Comité, welcher die Aufgabe hat: a) freiwillige Geldsammlungen für Schleswig-Holstein einzuleiten; b) Schritte vorzubereiten, welche zur Wehrhafmachung der Studentenschaft dienen."

* **Danzig**, 28. November. (Tel.) Bei der heutigen Nachwahl für v. Forckenbeck ist der Candidat der Fortschrittspartei Gutsbesitzer Plehn-Morrozyn mit 336 gegen 111 Stimmen gewählt worden.

Königsberg, 27. November. Nach der „K. H. Z." soll der Landrath des Braunsberger Kreises, Hr. v. Auerswald, zum Polizeipräsidenten von Königsberg ernannt worden sein.

Stuttgart, 27. November. (A. Z.) Gegenüber den Nachrichten anderer Blätter kann ich Ihnen versichern, daß es unserm König sehr gut geht. Vor wenigen Tagen erst hatten wir die große Freude, Sr. Majestät auf der Straße zu begegnen, wie er spazieren ging.

Weimar, 27. November. In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde der Antrag des Gemeindevorstandes, „eine gemeinschaftliche Commission der Gemeindebehörden einzusetzen, welche die Aufgabe hat, die Angelegenheit der Herzogthümer durch Anträge an die Staatsregierung, durch Verbindung mit andern Städten Deutschlands, durch Sammlungen außerordentlicher Beiträge, durch Bildung oder Unterstützung von Freiwilligenschaaren oder in sonstiger Weise zu fördern, und der weitere Antrag: dieser Commission für den Fall des Bedürfnisses zur Erreichung des vorgesteckten Zieles ein Creditvotum bis zu 10,000 Thlr. zu eröffnen," zum Beschluß erhoben.

Frankfurt, 29. November. (Fr. J.) Gestern und vorgestern fand in dem „Russischen Hof" eine Versammlung von ehemals reichsunmittelbaren mediatisirten Fürsten und Grafen statt. Von den Theilnehmern nennen wir den Fürsten von Fürstenberg, die Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, Waldenburg, Langenburg und die Grafen von Solms-Laubach, Schönborn, Ortenburg und Pappenheim. Ueber den Zweck der Versammlung verlautet nichts Näheres; glaubhaft hören wir versichern, daß man sich über gemeinsame Schritte verständigt habe, welche mit der Bundesreform in Beziehung stehen.

Bremen, 26. November, (Ostf.-Z.) Heute wurde an der Börse bekannt, daß von einem hiesigen Hause (H. H. Meier und Co.) für die preußische Regierung die zwei in Glasgow für die Conföderirten gebauten, von der englischen Regierung mit Arrest belegten Widderdampfer für 1 Million Thaler erstanden seien. Diese Schiffe haben jede Verbesserung des Kriegskunst aufzuweisen und kosten fast das Doppelte der Summe zu bauen, für welche sie von der preußischen Regierung erworben sein sollen. Die obengenannte Firma hat, wie es heißt, sich diese beiden Schiffe anstellen lassen und sie dann der preußischen Regierung offerirt.

Hamburg, 27. November. Die Redacteure und Herausgeber von verschiedenen hiesigen Zeitungen (darunter auch die der „Hamburger Zeitung") sind gestern von den Polizeiherrn geladen und von diesem ermahnt worden, „mit Berücksichtigung der augenblicklichen Lage aufzutreten, welche vor Bekanntgebung einer Beschlußnahme des Deutschen Bundes in dieser Angelegenheit noch unentschieden sei und namentlich Hamburgs Bürger auffordern müsse, die Spannung nicht zu steigern."

Paris, 27. November. (K. Z.) Heute findet in der Legislative die Prüfung der letzten vier Mandate statt. — Das Irrenhaus in Montreuil-sous-Luon ist niedergebrannt und man hat dabei den Tod 6 weiblicher Irren zu beklagen. Ein wahnsinniger junger Mann, dem man erst zwei Tage vorher die Zwangsjacke ausgezogen hatte, ist, wie er später heulend eingestanden hat, der Thäter. Er hatte sich ein Zündhölzchen zu verschaffen gewußt und damit aus Rache das Bett, in dem er so lange unfreiwillig hatte verweilen müssen, in Brand gesteckt. — Die Gerüchte in Betreff einer neuen Anleihe erhalten sich. Obgleich die Börse noch nicht weiß, wie hoch dieselbe sein und wann sie gemacht werden wird, ist sie doch schon in großer Unruhe. Es gilt für nicht unmöglich, daß die neue Anleihe direct mit den Bankiers gemacht wird. — An der Börse hieß es heute, daß mehrere Pariser Bankiers die Summe von 50 Mill. Fr. auf die letzte in Wien gemachte Anleihe vorschießen werden. — Die „Gazette de France" hat heute eine Verwarnung erhalten, weil sie einen Bericht über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers enthält, „verschieden von dem, welchen die Verfassung autorisirt". Es ist das erste Mal, daß ein Journal dieserhalb verwarnt wird.

△ **Turin**, 26. November. Wenn auch die gouvernementalen Blätter nicht müde werden, von dem „Glanze" und „Enthusiasmus" zu erzählen, womit der König in Neapel empfangen worden, so werden jetzt in vertrauten Kreisen doch Einzelnheiten bekannt, welche auf die wirkliche Stimmung und den Empfang Victor Emanuel's in der Hauptstadt Süditaliens ein eigenthümliches Streiflicht werfen. Wie es sich jetzt herausstellt, wurden nämlich vor und während der Ankunft des Königs in Neapel die umfassendsten polizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, wozu eine ganze Legion von Polizeibeamten von Turin, Genua, Mailand, Pisa und Florenz nach Neapel geschickt wurde. Den Beamten schloß sich eine große Zahl Municipalgarden (Polizeisoldaten) und Gendarmen an, welche während ihres Aufenthalts in Neapel eine Tagegeldgebühr von 6 Francs erhielten. Diese Gratification stieg bei den Beamten je nach ihrer Stellung von 100 bis zu 20 Francs, woraus man abnehmen kann, was diese außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln gekostet. Der Palast Victor Emanuel's war in Neapel fortwährend von 8 Polizeicommissaren, 24 Agenten und 40 Gendarmen in Civilkleidung umgeben, welche als Waffe einen sechsläufigen Revolver und einen sogenannten „Live-preserver" (kurzen Stock mit Bleiknopf) führten. In drei Vorsälen vor dem königlichen Schlafgemach hielten 200 Mann Gardegrenadiere mit geladenen Gewehren Wache. — Aus der Provinz Benevent erfahren wir, daß der Brigantenchef Caruja — trotz des hohen Preises, welchen die Regierung auf seinen Kopf setzt — fortfährt, verschiedene Districte des genannten Landstrichs in Schrecken zu setzen. Am 20. d. erschien die Vorhut Caruja's bei Telese, überfiel dort eine Nationalgardenabtheilung und schlug diese nach einem halbstündigen Gefechte in die Flucht. Bei dieser Gelegenheit wurden acht Landsitze in der Umgebung Telese's von den Briganten geplündert und zwei der erstern niedergebrannt. Durch diesen Zusammenstoß ward die Garnison von Cajazzo alarmirt, als aber ein Theil derselben auf Wagen vor Telese eintraf, hatten die Briganti mit ihrer Beute sich schon über Morcone nach den Gebirgen zurückgezogen. — Aus Mailand erfahren wir, daß die Befestigungen Brescias mit großer Eile betrieben werden. Nebst den Werken, welche die Stadt vertheidigen sollen, werden auch acht detachirte Forts errichtet, welche die Straße und Eisenbahn aus dem Venetianischen nach Mailand beherrschen sollen. Diese Forts werden gleichzeitig mit einem Befestigungsgürtel Fühlung nehmen, welcher sich am Ufer des Gardasees — Peschiera gegenüber — hinziehen und Salò zum Mittelpunkte nehmen wird, wo auch ein befestigter Hafen für die italienische Dampferflottille angelegt werden soll. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist hier vorgestern eine polnische Deputation aus drei Mitgliedern über die Schweiz aus Krakau eingetroffen, welche sich von hier nach Paris zu begeben gedenkt. Diese Deputation, aus Mitgliedern des polnischen Nationalcomités in Galizien bestehend, soll unter Anderem die Absicht haben, sich am geeigneten Orte über die Willküracte der österreichischen Behörden in Galizien „gegenüber dem Nationalgefühle" jener Provinz zu beschweren.

Aus **Madrid**, 26. November, wird telegraphirt: „Der Senat hat der Antwort auf die Rede der Königin seine Beistimmung gegeben. Gestern hat sich der Congreß definitiv constituirt. Herr Ruos Rejas ist zum Präsidenten gewählt worden."

* **London**, 28. November. (Tel.) Die „London-Gazette" veröffentlicht die anglo-französische, mit der Congreßablehnung schließende Correspondenz. Die Mehrzahl der Blätter ist mit der schnellen Veröffentlichung derselben und dem Tone des Grafen Russell zufrieden. — Lord Elgin ist gefährlich erkrankt und ward am 14. November immer schwächer. — Nach amtlichen Nachrichten haben die Engländer in der indischen Grenz-

---

der Historienmalerei, darstellend „die Bedrängniß des Menschen durch das Element", ausgesetzt worden ist. Das Werk soll in einer wenigstens in Cartonzeichnung vollendeten Composition bestehen. Die nähere Fassung des genannten Motivs in einer erfundenen Situation oder in irgend einem geschichtlichen Momente, sowie die Wahl der technischen Mittel oder malerischen Ausführung bleibt dem Künstler überlassen. Das mit dem Preise gekrönte Werk wird, vorbehaltlich des Rechtes der Reproduction und Vervielfältigung für den Künstler, Eigenthum der Goethe-Stiftung. Die Concurrenzarbeiten sind bis zum 30. April 1865 portofrei an den Vorstand der Weimarschen Goethe-Stiftung einzusenden.

* In Preußen sollen höherer Anordnung zufolge auch die durch Kunst und Alterthum merkwürdigen Glocken zu denjenigen Monumenten gerechnet werden, deren möglichste Erhaltung nicht dringend genug empfohlen werden kann. Wo durch Schadhaftigkeit der Glocke ein Umguß derselben bedingt wird, ist — wenn irgend möglich — die Form der neuen Glocke stets als Abdruck der alten mit den nöthigen historischen Zusätzen anzufertigen; wenigstens aber ist eine Abschrift der, auf den gedachten Glocken etwa befindlichen Inschriften als historischer Documente aufzubewahren. Namentlich gilt dies von den ältern Glocken aus der Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege. Diese Ministerialanordnung ist den zuständigen Behörden zur gemessensten Beachtung empfohlen worden.

† Nürnberg — heißt es in der „K. Ztg." — entledigt sich seiner alten Kunstdenkmäler immer mehr und mehr. Auf der kürzlich dort stattgefundenen Versteigerung der v. Forster'schen Sammlungen gingen die bedeutendsten Gegenstände wieder ins Ausland. Im nächsten Mai wird die Versteigerung der einen Hälfte der bekannten Hertel'schen Sammlung (die andere Hälfte ging durch Vermächtniß und Vergleich in den Besitz der Stadt über) stattfinden und damit die letzte bedeutendere Privatsammlung dieser Stadt aufgelöst werden.

* Die Pariser Akademie der Inschriften hat am 20. November zum auswärtigen Mitgliede an Jakob Grimm's Stelle Pertz in Berlin erwählt. Die Akademie der schönen Künste hat an des verstorbenen Cockerell Stelle den Architekten Donaldson in London zum auswärtigen Mitgliede mit 18 (von 35) Stimmen erwählt. Der Componist Verdi erhielt 5, der Maler Gallait in Brüssel 4 Stimmen.

* Die Frage, wie viel ein fünfactiges Stück Verse zählen solle, beantwortet G. Freytag in seiner „Technik des Dramas" dahin, daß man 2000 Verse im Ganzen als die regelmäßige Länge eines Bühnenstückes betrachten dürfe. Allerdings sind fast alle Bühnenwerke unsrer großen Dichter bedeutend länger, da ihre Werke sämmtlich aus einer Zeit stammen, in welcher der gegenwärtige Bühnenbrauch entweder noch gar nicht vorhanden oder weniger zwingend war. So hat „Don Carlos" 5471, „Marie Stuart" 3927, „Nathan" 3847, „Hamlet" 3715 und „Wilhelm Tell" 3286 Verse.

† Der Custos der musikalischen Abtheilung der k. Bibliothek in München, Dr. J. J. Maier, hat von Alessandro Scarlatti zwei werthvolle Partitur-Manuscripte in der k. Bibliothek zu Berlin und in der kais. Bibliothek zu Paris aufgefunden, nämlich die Oper „La Griselda", welche im Januar 1721 in Rom zuerst gegeben worden ist, und die komische Oper „Laodicea e Berenice" vom Jahre 1701.

† In Maeseyk, dem Geburtsorte der Gebrüder van Eyck, soll diesen berühmten Künstlern ein Denkmal errichtet werden. Der Bildhauer Wiener in Brüssel ist mit der Anfertigung der Standbilder betraut.

affaire den Muth verloren. — Gestern traf ein außerordentlicher Gesandter des Königs von Dänemark in besonderer Mission hier ein, welcher sofort unter Hinzuziehung des hier accreditirten dänischen Gesandten v. Bille im Foreign-Office mit Lord Palmerston und Earl Russell conferirte. Noch am selben Tage begab sich Herr v. Bille über Paris auf die Reise nach Kopenhagen. Der in außerordentlicher Mission in London eingetroffene dänische Diplomat überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Königs Christian an die Königin Victoria.

Kopenhagen, 26. November. (H. C.) Se. Majestät erwiderte heute auf die Ansprache einer Beglückwünschungsdeputation aus Helsingör, daß es in seiner Absicht liege, in die Fußstapfen seines verewigten Vorgängers zu treten.

— Nach der „Aarhuser Stiftstidende" hat der mit Tode abgegangene König Friedrich VII. seine Gemahlin, die Gräfin Danner, zu seiner Universalerbin gemacht. — Sicherm Vernehmen nach hat der Kriegsminister jetzt auch aus den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg beträchtliche Dienstmannschaften für die Armee einberufen.

Kopenhagen, 27. November. Nach der „Berlingske Zeitung" geht die englische Canalflotte nach der Ostsee ab.

Stockholm, 23. November. (H. C.) Staatsrath Frhr. v. Gripenstedt hat heute sämmtlichen Reichsständen eine von dem Grafen Manderström contrasignirte allerhöchste Proposition, betreffend die Bewilligung eines besondern Creditivs zur vollständigern Ordnung der Vertheidigungskräfte überreicht, welche Proposition folgendermaßen lautet:

Obgleich Se. Majestät, dessen unablässiges Bemühen es gewesen ist und stets bleiben soll, von den vereinigten Reichen die Drangsale und Beschwerden des Krieges fern zu halten, andauernd die Hoffnung nährt, daß die gegenwärtig Europa beunruhigenden Streitfragen eine friedliche Lösung finden mögen und die bisherigen Verpflichtungen der Hülfeleistung einem mit uns eng verbundenen stammverwandten Volke gegenüber, welche bis jetzt für gewisse Eventualitäten in Frage standen, keinen größern Umfang erreichen, als daß dieselben aus den von den Reichsständen bereits zur Verfügung Sr. Majestät gestellten Mitteln bestritten werden konnten: so ist die politische Stellung im Allgemeinen jetzt dennoch von einer solchen Beschaffenheit, daß die Rücksicht auf das Vaterland vorbereitende Handlungen zur Verbesserung unsrer Vertheidigungsmittel in solchem Maaße fordert, daß, im Falle des Bedürfnisses, ihre kräftige Anwendung dem Zwecke entspreche, und zwar ohne allzugroße Zeitversäumniß. Se. Majestät, welche gewünscht hatte, daß im Falle zur Zeit des Auseinanderscheidens der Reichsstände die Befürchtungen der Unruhe nicht aufgehört haben sollten, den Reichsständen mit Rücksicht auf die von den vereinigten Reichen einzunehmende Stellung Mittheilungen zu machen wären, ist jetzt infolge der fortgesetzten Unterhandlungen und infolge der häufig wechselnden Ereignisse daran verhindert, muß sich jedoch durch die Umstände gezwungen erachten, von den Reichsständen einen besondern Credit zum Betrage von 3 Millionen Thlr. zu verlangen, welches Creditiv Se. Majestät nöthigenfalls zu einer vollständigern Ordnung der Vertheidigungskräfte verwenden wird.

*Stockholm, 28. November. (Tel.) Sämmtliche vier Stände bewilligten heute das von der Regierung verlangte Extracreditiv von drei Millionen einstimmig, unter voller Anerkennung der Regierungspolitik. Sämmtliche Redner, welche sich an der Debatte betheiligten, sprachen für den Regierungsantrag.

Athen, 19. November. (Pr.) Reorganisation des Heeres. Das neuernannte Ministerium hat sein Programm veröffentlicht; es ist nichtssagend und unbedeutend; noch keine Regierung ist mit einem so inhaltlosen Programm vor die Nationalversammlung oder die Kammern getreten. Den Schwerpunkt des Programms bildet die Zusicherung, echt constitutionell regieren und die Incorporationsfrage der jonischen Inseln zu einem glücklichen Ausgange führen zu wollen. Das Ministerium kann, wie sich aus der Abstimmung bei Gelegenheit der Wahl des neuen Präsidenten der Nationalversammlung ergab, auf eine Majorität von ungefähr 25 Stimmen zählen. — Die schlimmste oder vielmehr gefährlichste Aufgabe, welche dem gegenwärtigen Ministerium als Vermächtniß der Revolution zufiel, ist unstreitig die Reorganisation des Heeres. Die Zahl der seit Jahr und Tag zu Offizieren beförderten Unteroffiziere beläuft sich auf 1263, eine Zahl, die im monströsesten Mißverhältniß zur Truppe selbst steht. Es hätte nur sehr wenig gefehlt, daß das ganze Heer nur aus Offizieren ohne Mannschaft zusammengesetzt gewesen wäre. Das hiesige Publicum brennt vor Neugierde, wie sich das Ministerium, das nun nolens volens an die Reorganisation Hand anlegen muß, aus der Verlegenheit ziehen wird. Die Verlegenheit ist darum so groß, weil die Reorganisation jedem politischen Chef, welcher die Fahne der Empörung aufzupflanzen Lust hat, das Material liefern würde, das Land von Neuem mit Krieg und Plünderung heimzusuchen. Ein großer Theil der undisciplinirten Soldateska wartet nur auf irgend ein Zeichen, um loszubrechen und eine neue Militärrevolte in Scene zu setzen.

Aus **New-York** sind mit dem Dampfer „Adriatic" Nachrichten vom 20. d. eingetroffen. Nach denselben hatte General Longstreet die Armee Burnside's nach einem viertägigen Kampfe vertrieben. Burnside hat sich nach Knoxville zurückgezogen. Die Stadt ist von den Conföderirten vollständig eingeschlossen.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, im November. (H. N.) Die von den holsteinischen Ständemitgliedern und Stellvertretern in ihrer am 24. d. in Hamburg abgehaltenen Versammlung beschlossene und bereits abgesandte Eingabe an den deutschen Bundestag lautet in ihren Schlußsätzen wie folgt:

„Zu derselben Zeit, wo die hohe deutsche Bundesversammlung, um die Befolgung der bekannten, die Verfassungsverhältnisse der deutschen Herzogthümer betreffenden Bundesbeschlüsse zu erzwingen, die Bundesexecution beschlossen, hat die Regierung des Landes dem sogenannten Reichsrathe, welcher lediglich auf der für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg infolge des Bundesbeschlusses vom 11. Februar 1858 aufgehobenen Gesammtstaatsverfassung vom 2. October 1855 sich gründet und welcher dadurch in der That dergestalt alterirt ist, daß er rechtlich zu existiren aufgehört hat, den Entwurf eines Verfassungsgesetzes für das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig vorgelegt, welcher denn auch von dem gedachten Reichsrathe angenommen und zuverlässigen Berichten nach auch bereits vom Könige Christian IX. sanctionirt worden ist. Durch dieses Gesetz wird in der That die Incorporation des Herzogthums Schleswig in das Königreich vollzogen. Dasselbe widerspricht daher eben so sehr den wohlbegründeten Landesrechten, als den von der königlichen Regierung in den bekannten Vereinbarungen von 1851 und 1852 gegebenen ausdrücklichen Zusagen. Nach diesem Gesetze kann in Wirklichkeit von politischen Rechten der Herzogthümer, die irgend eine Bedeutung hätten, kaum noch die Rede sein.

„Das Obige wird genügen, um unsre Behauptung zu rechtfertigen, daß der gegenwärtige Zustand unsres Landes ein im höchsten Grade gefährdeter ist. In dieser Noth nun bleibt uns kein anderer Weg übrig, als den Schutz des hohen Deutschen Bundes anzurufen.

„Zutrauensvoll richten wir daher an die hohe deutsche Bundesversammlung den eben so dringlichen als unterthänigen Antrag: Höchstdieselbe wolle schleunigst die geeigneten Maßregeln ergreifen, um die Rechte der Herzogthümer und des durchlauchtigsten Deutschen Bundes selbst gegen die ernstlich drohende Gefahr sicher zu stellen, daß die Entscheidung nicht dem Rechte, sondern der Gewalt anheim falle. Unterthänigst."

(Unterzeichnet ist vorstehende Petition von 40 der jetzt versammelten 50 Ständemitgliedern und von 27 Stellvertretern.)

Kiel, 25. November. (N. B.) Heute früh trafen die eisernen Schraubenschooner der dänischen Marine „Sövern Snare" und „Absalon" in unserm Hafen ein und legten sich vor Anker.

Kiel, 27. November. (Nat.-Z.) Das heute hier versammelte Plenum der schleswig-holsteinischen Ritterschaft hat eine Eingabe an den Deutschen Bund beschlossen, ähnlichen Inhalts wie die Eingabe der Stände, anerkennend die Rechte der Augustenburger Linie, verwahrend gegen die Erbfolge des Königs Christian IX., den Bund auffordernd, die Rechte des Landes zu schützen. Reventlow-Farve war der Einzige, welcher nicht zustimmte. Der Versuch desselben, den Vorsitz zu übernehmen, weil er zum Verbitter erwählt sei und König Christian IX. auf seine directe Vorfrage, ob er Bestätigung zu erwarten habe, an die Frau Aebtissin geschrieben habe, daß sie erfolgen würde, ward protestirend abgelehnt, mit dem Bemerken, daß ihn anerkennen hieße König Christian IX. anerkennen. Reventlow hatte auch von „Augustenburger Prätensionen" gesprochen.

Rendsburg, 25. November. (A. M.) Gestern haben die in Rendsburg wohnhaften Beamten ꝛc., welche unter das holsteinische Ministerium ressortiren, eine letzte Berathung wegen des von ihnen geforderten Homagialeides gehalten. Von diesen 33 Beamten, Geistlichen, Gymnasiallehrern und Advocaten haben 29 die Eidesleistung verweigert, die übrigen 4 aber der ministeriellen Aufforderung Folge gegeben; dem Vernehmen nach werden auch die übrigen Pastoren der Probstei Rendsburg den Eid nicht leisten.

Altona, 27. November. (H. N.) In Altona ist gestern die Verfügung von Kopenhagen eingetroffen, daß die holsteinischen Beamten vorläufig von der Leistung des Homagialeides zu dispensiren seien.

Gotha, 28. November. (Tel.) Zur Entgegennahme von freiwilligen Beiträgen für die schleswig-holsteinische Sache ist in der Privatbank zu Gotha eine schleswig-holsteinische Hauptkasse errichtet worden, deren Einnahmen für Landeszwecke, vornehmlich militärische Zwecke, verwendet werden sollen. Diese Kasse wird unter Verantwortlichkeit verwaltet und findet seiner Zeit öffentliche Rechnungsablegung statt.

Koburg, 25. November. Wie der „N.-Corr." meldet, haben die Herren v. Bennigsen und Fries im Auftrage des Ausschusses des Nationalvereins dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg die Flottengelder des Nationalvereins im Betrage von etwa 110,000 Fl. zur Verfügung gestellt und der Erbprinz das Anerbieten angenommen.

Wie der „Nat.-Ztg." aus Frankfurt a. M. mitgetheilt wird, ist dort am 27. d. M. eine Depesche des Grafen Russell an den britischen Gesandten Alexander Malet in der schleswig-holsteinischen Frage eingetroffen und zur Kenntniß des Barons Kübeck sowie mehrer Bundestagsgesandten gebracht worden. Dieselbe ist vom 24. November datirt. Wie man mittheilt, erklärt Graf Russell, daß er von den Schritten Kenntniß erhalten habe, welche in Frankfurt zur Unterstützung von Erbansprüchen des Erbprinzen von Augustenburg auf Holstein geschehen seien. Lord Russell beeile sich daher, den Gesandten von dem Standpunkte der englischen Regierung in dieser Angelegenheit in Kenntniß zu setzen. Dieser könne kein anderer sein, als treulich die Stipulationen des Londoner Vertrags vom 8. Mai 1852, nach welchen dem Könige Christian IX. von Dänemark das Erbrecht auf alle damals unter dem dänischen Scepter vereinigt gewesenen Lande zustehe, zu beobachten. Die englische Regierung erwarte, daß alle Mächte, welche diesen Vertrag unterzeichnet haben oder demselben beigetreten sind, dieselbe Politik verfolgen würden.

Der polnische Aufstand.

Warschau, 27. November. (Schl. Z.) Unsre Polizei wird noch immer verstärkt. Soeben ist wieder ein neuer höherer Offizier, Oberstleutnant Hempel aus St. Petersburg, bei derselben angestellt worden. — Vom Kriegsschauplatze bringen amtliche Bulletins folgende Neuigkeiten. Militärdetachements aus Przasnysz, Ciechanoff und Ostrolenka verfolgten die Banden des Lenartowicz seit dem 11. November. Am 16. trieb Oberst Gorieloff bei dem Dorfe Niedzwiedz hinter Myszyniec die berittene 120 Mann starke Bande des Ungarn Nemety in die dortigen Sümpfe und vernichtete dieselbe bis auf 20 Mann gänzlich. Die Russen erbeuteten dabei viele Waffen und Sättel, 60 Pferde und die Papiere Nemety's. Die Infanterie des Lenartowicz zerstreute sich, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen oder vergraben hatte. — Prinz Wittgenstein meldet aus Wloclawek, daß der Oberst Fürst Abamelik mit 70 Husaren und 15 Kosaken in der Nacht auf den 22. d. M. die aus 180 Mann bestehende Bande unter Großmann und v. Puttkammer zersprengt habe. Gegen 50 Mann wurden niedergehauen, alle Meiereien um das Dorf Szewo seien mit Verwundeten überfüllt. Das Militär verlor einen todten Husaren und sechs Pferde. — Nicht so siegreich lautet ein Bulletin aus dem südlichen Theile des Gouvernements Radom, wo eine Abtheilung Dragoner unter Oberst Taube die berittene Bande unter Bosak und Chmielinski aus dem Stopnitzer in den Miechoffer Kreis verfolgte und sie am 5. Abends in dem Dorfe Gorki einholte. Die Insurgenten ließen sich nicht einmal die Zeit, die Zügel ihrer angebundenen Pferde loszumachen, sondern durchschnitten dieselben und jagten auf und davon. Am nächsten Tage stießen die Dragoner in den Wäldern bei Chroberz nochmals auf die Bande, da sich diese aber inzwischen mit 150 Mann zu Fuß vereinigt hatte, so hielt es Oberst Taube nicht für gerathen, sie im Walde anzugreifen und kehrte am 7. nach Kielce zurück. — Zwei vereinigte russische Detachements aus Sieradz und Kalisch haben am 16. bei Wrzanza unweit Blaszki eine von dem Posener Emigranten Pangowski angeführte 100 Mann starke Bande geschlagen, wobei P. fiel.

In **Wilna** hat am 20. November das Namensfest des Generalgouverneurs Michael Murawjeff zu neuen Demonstrationen für denselben Veranlassung gegeben. Zur Gratulationscour waren alle geistlichen, militärischen und übrigen weltlichen Dignitäre und zahlreiche Deputationen erschienen. Aus Litthauen und Rußland waren Adressen und kostbare Bilder des heiligen Michael eingegangen. Auch hatten die Russen der Stadt Wilna in einer Adresse an den Civilgouverneur Panjutin um die Erlaubniß gebeten, eine Subscription für eine in Wilna zu erbauende Kirche des Erzengels eröffnen zu dürfen, in welcher für den General und die im Kampfe gegen die Insurgenten gefallenen Soldaten gebetet werden soll.

— (Ostf.-Z.) Am 21. d. ereignete sich an der masurischen Grenze in Westpreußen in der Nähe des preußischen Dorfes Suchorez ein beklagenswerther Vorfall. Eine aus donischen Kosaken bestehende Patrouille stieß unweit des genannten Dorfes auf vier, auf einem Nebenwege gehende anständig gekleidete Personen, welche eilig der nahen Grenze zuschritten, um sich nach Preußen zu begeben. Diese Personen waren: die Gutsbesitzer Szarski, Ciesielski, Marcinowski und der Geistliche Guller, alle vier aus Polen. Da dieselben von der Patrouille angerufen und zum Stillstehen aufgefordert, ohne zu antworten eilig die Flucht ergriffen und der preußischen Grenze zuliefen, so setzten die Kosaken ihnen im vollen Trabe nach und feuerten mehrere Schüsse auf sie ab. Alle vier Flüchtlinge wurden getroffen: Szarski unmittelbar an der Grenze, die drei übrigen schon auf dem preußischen Gebiet. Szarski wurde gleich todt niedergestreckt; Marcinowski starb am folgenden Tage in dem Dorfe Suchorez infolge der erhaltenen Schußwunde; Ciesielski liegt schwer danieder; der Geistliche Guller ist nur leicht verwundet. Wie es heißt, waren die 4 Flüchtlinge durch thätige Betheiligung am Aufstande schwer compromittirt und wollten sich der Verfolgung der russischen Behörden durch die Flucht entziehen. — Wie es scheint, erstreckt sich die Herrschaft des Generalgouverneurs Murawjeff bereits bis auf den Kreis Stanislawoff im Gouvernement Warschau. Thatsache ist, daß der Verwaltungschef dieses Kreises, v. Rzymski, plötzlich von Murawjeff entlassen und durch einen andern ersetzt worden ist.

Warschau, 27. November. (Br. Z.) Die gestrige „Polizei-Zeitung" ist erst heute früh ausgegeben worden. Sie enthält die Bekanntmachung des Oberpolizeimeisters, daß auf höhern Befehl von heute an man schon von 5 Uhr Nachmittag ab, ohne Laterne nicht ausgehen darf. Eine Erleichterung ist insofern eingetreten, daß das absolute Verbot des Ausgehens auf 10 Uhr verschoben ist, während man früher schon nach 9 Uhr gar nicht mehr ausgehen durfte. Die Thore der Stadt sind passirbar beim Hineinkommen nur bei Tageslicht, beim Herausgehen bis 9 Uhr Abends. Wie es mit den Personen, welche mit der erst um 10 Uhr Abends eintreffenden Eisenbahn ankommen, gehalten wird, ist nicht gesagt.

Dresdner Nachrichten
vom 30. November.

⊙ Der Hilfsverein nimmt unter den Wohlthätigkeitsinstituten hiesiger Stadt eine hervorragende Stellung ein, denn derselbe verfolgt bekanntlich das schöne Ziel, durch sittliche Hebung und thätige Unterstützung armen und gesunkenen Familien wieder aufzuhelfen. Am Sonnabend und Sonntag waren die für die Lotterie eingegangenen Geschenke im Ausstellungssaale auf der Brühl'schen Terrasse ohne Eintrittsgeld zu sehen, und Besuch und Loosverkauf sind, wie uns mitgetheilt wurde, sehr befriedigend ausgefallen. Die Ausstellung umfaßte mehr als tausend Gegenstände, von denen die meisten bestimmt sind, praktischen Bedürfnissen (namentlich auf dem Gebiet der Wäsche) abzuhelfen. Außerdem waren auch bei diesem mildthätigen Unternehmen reiche und werthvolle Geschenke wahrzunehmen, welche die hohen Frauen unsers Königshauses huldvoll gespendet hatten.

— Der hiesige Frauenverein wird seine, durch mildthätige Geschenke ermöglichte Weihnachtsausstellung in diesem Jahre wieder im Saale des dem Eckpalais gegenüberliegenden Zwingerpavillons und zwar am 13. und 14. December veranstalten. Diesem Vereine zugedachte Geschenke werden bis spätestens zum 12. December erbeten.

0 Vor einem gut besetzten Auditorium im Saale des Linke'schen Bades hielt der hiesige Männergesangverein „Sängerkreis" unter Leitung seines wackern Liedermeisters, des Herrn Hoforganisten Kretschmer, am Freitag Abend sein Gesangsconcert zum Besten des Dresdner Bürgerhospitalfonds ab. Das Chor war stark vertreten und führte die zwei letzten Theile des gutgewählten Programms recht brav und mit großer Präcision durch. Den ersten Theil und die Orchesterbegleitung hatte Herr Musikdirector Laade übernommen. Ueberhaupt gab der Verein recht deutlich zu erkennen, daß er unter guter Leitung stehe und Mitglieder habe, die mit wahrer Hingebung bemüht sind, etwas Ordentliches zu leisten, was auch diesmal wieder von Seiten des Publicums durch die lebhaftesten Beifallsbezeigungen dankbar anerkannt wurde.

— Zum Besten der Errichtung eines Theod. Körner-Denkmals in Dresden hat der hiesige Gesangverein „Stradella", unter Leitung von Hrn. F. W. Pohle, ein Concert veranstaltet, welches morgen, 1. December, Abend ½8 Uhr, in der „Tonhalle" auf der Glacisstraße abgehalten werden soll.

— Wegen eingetretenen Frostes sind von heute an bis auf Weiteres die Dampfschifffahrten auf dem Elbstrome eingestellt worden.

— In der am 28. November abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre des hiesigen gemeinnützigen Bauvereins ist die Dividende für das neunte Rechnungsjahr auf 4 Procent festgestellt worden.

— Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Feldschlößchenbierbrauerei wird den 29. December stattfinden.

Provinzialnachrichten.

β **Chemnitz**, 29. November. Gestern Vormittag verstarb plötzlich, im Begriff, auf die Jagd zu gehen, der Kaufmann Bernhard Morell hier am Schlagfluß, ohne daß irgend eine Veranlassung zu diesem plötzlichen Todesfalle wahrzunehmen wäre. Derselbe stand im 55. Lebensjahre und war neuerdings zum zweiten Male zum Mitgliede des Rathscollegiums gewählt, in welches er mit nächstem Jahre eintreten soll. Der Fall erweckt allgemeinste Theilnahme.

△ **Freiberg**, 27. November. Abgesehen von der ganz ungewöhnlichen Milde des Monats November, so daß zum erwünschten Vortheile der ärmern Volksklasse eine Menge Arbeiten noch ihren ungestörten Fortgang haben, ist ganz besonders der günstige Gesundheitszustand hervorzuheben; die Zahl der Verstorbenen bleibt fast um das alterum tantum hinter der der Geburten zurück und die Erkrankungen sind so wenig zahlreich, daß das städtische Krankenhaus zur Zeit nur 9 oder 10 Erkrankte in seinen Zimmern hat. Und die allgemeine Krankenkasse, deren Mitglieder ziemlich zahlreich sind aus allen Altersklassen, hat seit zwei Monaten nicht einen einzigen Krankheitsfall gehabt, während sonst durchschnittlich im Monat 3 oder 4 Erkrankungen vorkamen. — Nur der Bergbau sieht mit einiger Besorgniß dem nahenden Winter entgegen: seine erschöpften Wasservorräthe haben trotz der zahlreichen Nebelniederschläge keine irgend erhebliche Verbesserung erfahren. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß vor Kurzem sowohl auf der fiscalischen Grube „Kurprinz" als auf „Segen Gottes zu Gersdorf" bei Nossen recht erfreuliche Anbrüche gemacht sind; doch haben die letztern mehr Nachhaltigkeit gewährt, als die erstern.

ß **Eibenstock**, 28. November. Soeben, Abends 6 Uhr, hat sich hier ein höchst bedauerlicher Unfall ereignet. Infolge des Neubaues im obern Stadttheile machte es sich natürlich auch nöthig, die neuen Straßen mit neuen Schleußen zu durchziehen; diese gehen bis zu einer beträchtlichen Tiefe, und soeben, als die Arbeiter Schicht machten, rollten die Erdwände zusammen und begruben unter ihrer Last den 20jährigen Arbeiter Weihrauch. Noch ist man mit dem Ausgraben der Leiche beschäftigt, welche in aufrechter Stellung in ihrem frühen Grabe gefunden wurde.

Eingesandtes.
Christgeschenke.

Der Christmonat des Jahres 1863 hat seinen Anfang genommen, und die liebe Weihnachtszeit naht, doch mit ihr auch die freudigen Vorbereitungen, welche durch dieses Fest der großen und kleinen Kinder gleichsam bedingt sind. Es dürfte daher die am 2. December laufenden Jahres in „Braun's Hotel" abzuhaltende Auction einer großen Auswahl von Gemälden neuerer hiesiger und fremder Künstler die beste Gelegenheit bieten, sich geeignete Weihnachtsgeschenke zu verschaffen. Die Ausstellung der zur Auction kommenden Gemälde hat heute bereits im Saale von „Braun's Hotel" seinen Anfang genommen. Wir haben mehrere Stunden in derselben verweilt, und es sind darin mancherlei Wünsche zur Anschaffung von Gemälden für den Weihnachtstisch in uns rege geworden. Die Auswahl in vorzüglichen Landschaftsbildern der Schweiz, Italiens ꝛc., sowie in Thierstücken, trefflichen Genregemälden und historischen Bildern ist so groß, daß alle Wünsche vollständigst befriedigt werden können. Die gedruckten Kataloge erleichtern die zu treffende Auswahl. Mögen kunstsinnige und gebildete Weihnachtsspender es ja nicht verfehlen, sowohl die Ausstellung in Brauns Hôtel, als auch die an Mittwoch, den 2. Dec., von früh 11 Uhr an beginnende Auction der Gemälde zu besuchen, und wir sind überzeugt, daß so manches dieser Gemälde den Weihnachtstisch mit zieren oder die Salons schmücken wird.

J. Sr.

Statistik und Volkswirthschaft.

△ **Burgstädt**, 24. November. Gestern wurde vom erzgebirgischen landwirthschaftlichen Kreisvereine seine jährliche Generalversammlung abgehalten, wozu sich in der festlich geschmückten Stadt im Schützenhaussaale die Vertreter der Regierungsbezirke Leipzig und Zwickau, Herren Kreisdirector v. Burgsdorff und Kreisdirector Uhde, Amtshauptmann Graf zu Münster, Medicinalrath Dr. Haubner, Hofrath Dr. Stöckhardt, die Vertreter der Kreisvereine Dresden und Leipzig und außer andern Herren noch über 400 Landwirthe eingefunden hatten. Nachdem der Kreisvereinsvorsitzende die Anwesenden begrüßt und vorbemerkten Herren für ihre Theilnahme seinen Dank ausgesprochen, theilte er mit, daß die Vereine im erzgebirgischen Kreise in verflossenem Jahre sich wieder um viele vermehrt hätten, indem sie von 67 auf 83 gestiegen wären; so erfreulich dies auch sei, so fehlten doch von den circa 700 Ortschaften, die der erzgebirgische Kreis umfaßt, immer noch mehr als 200, welche sich dem Kreisverein noch nicht angeschlossen. Wie wichtig es aber für Hebung der Landwirthschaft sei, daß kein Ort in dem Verbande fehle, ergebe sich schon dadurch, daß diesen nicht betheiligten Ortschaften alle und jede Unterstützung fehle, und überhaupt der obere Theil des Gebirges nicht, wie die andern Theile des Landes, durch große Gutsbesitzer Gelegenheit habe, seine Wirthschaften zu verbessern. Es bliebe gerade hier noch sehr viel zu thun übrig, Tausende Acker Landes und die Viehwirthschaft könnten in ihrem Ertrage verdoppelt werden. Dankbar müsse er anerkennen, wie im verflossenen Jahre das hohe Ministerium des Innern die Vereine mehr und mehr unterstütze, wie neben dem Eifer der landwirthschaftlichen Vereine, auch der Vertreter des Regierungsbezirks und andere königliche und sonstige Beamte zur Hebung der Landwirthschaft beigetragen. Ferner theilte er mit, daß in dem letzten Jahre 38 Wirthschaftseinrichtungen, 86 Drainanlagen, 50 Wiesenwässerungsanlagen beantragt wurden, zusammen 123 mehr als im vorigen Jahre. Das schnellere Umsichgreifen der Be- und Entwässerungen habe man theilweise der Landesculturrentenbank mit zu verdanken. Eine Erweiterung der letztern und eine theilweise Vereinfachung des Geschäftsganges würde der Kreisverein beim hohen Ministerium und bei den hohen Kammern beantragen. Was in der Viehzucht, worauf der erzgebirgische Kreis hauptsächlich mit angewiesen, erreicht werden konnte, hätte die Ausstellung in Zwickau gezeigt. Es bliebe aber, wie schon bemerkt, in dieser Beziehung noch sehr viel zu thun übrig, denn es fehle in den obern Gegenden dem Kleinern das Beispiel der größern Gutsbesitzer. Doch wären in diesem Jahre 31 Racebullenkälber und 151 englische Ferkel zur Zucht untergebracht. Wäre dies auch bei 700 Ortschaften und 83 Vereinen nicht sehr viel, so hoffe er doch bei fortwährender Unterstützung noch eine Vermehrung, und wenn die Landwirthe dabei gut und richtig fütterten und das Vieh besser abwarteten, so würde sich der Ertrag am Viehe vermehren. Um der rationellen Fütterung mehr Eingang zu verschaffen, wären darüber in den Vereinen in diesem Jahre 24 Vorträge abgehalten worden. Auch wäre der Kreisverein im Laufe des Jahres zu dem Entschluß gekommen, ein landwirthschaftliches Creditinstitut zu begründen; die diesfallsigen Statuten seien entworfen und würden demnächst den Vereinen gedruckt zur Betheiligung zugefertigt werden. Auch in diesem Jahre habe der Kreisverein aus den Aachen-Münchner Fonds einen Theil zur Begründung von Fortbildungsschulen für kleine Landwirthe verwendet. Hätten schon früher letztere mehr Bildung erhalten, so würde es auch mit den Erträgen in manchen Wirthschaften besser stehen. Die Rechnung von 1862 wäre gelegt, vom hohen Ministerium für richtig befunden worden und würde nächster Tage ein Auszug den Vereinen zur Einsicht zugehen. Die Arbeiten der Kreissecretärs hätten sich auch in diesem Jahre wie im vorigen wieder bedeutend vermehrt. Alles Uebrige würde aus dem gedruckten Geschäftsberichte zu ersehen sein. — Hiernächst hielt Herr Medicinalrath Dr. Haubner einen längern Vortrag über Inzucht und Kreuzung, und wies derselbe darauf hin, daß zur Verbesserung der Viehracen gute Abwartung und Fütterung die Hauptsache mit sei. Herr Hofrath Dr. Stöckhardt sprach über die landwirthschaftliche Bedeutung der Kohlenhydrate und über die schädlichen Einflüsse der Feldziegelbrände auf landwirthschaftliche Culturpflanzen in deren Umgebung während der Blüthezeit. Letzteres bestätigt Herr Dr. Nobbe aus seinen Erfahrungen und hielt dann einen Vortrag über das Nahrungsbedürfniß einiger Culturpflanzen, wobei er auf die Wichtigkeit der Versuchsstation für Hebung der Landwirthschaft mit hinwies. Herr Director Dr. Hahn sprach in einem längern Vortrage über Ausbildung der Landwirthe und wies hauptsächlich darauf hin, wie jetzt bei Betreibung rationeller Landwirthschaft es unerläßlich sei, daß sich der Landwirth mehr wie zeither ausbilde. Letzteres bestätigte der Hr. Graf zur Lippe durch Mittheilung verschiedener Beispiele. Nachdem noch die Herren Medicinalrath Dr. Haubner über die Erfordernisse eines guten Hufbeschlages, die Gutsbesitzer Hartmann und Dittrich über die Nachtheile der schmalen Ackerbeete, Rittergutspachter Bonitz über zweckmäßige Ernährung der Schweine, der kgl. Oberförster aus Pleissa über die Hügelpflanzungen, gesprochen, wurde nach fünfstündiger Verhandlung die Versammlung geschlossen. Hierauf folgte ein festliches Mittagsmahl, wobei der Vorsitzende den ersten Toast auf Se. Majestät unsern allverehrten König ausbrachte, in welchen alle Anwesenden begeistert einstimmten. Der stellv. Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Kuchler, brachte auf die hohe Staatsregierung, Dr. Hahn auf die Herren Kreisdirectoren und Amtshauptleute ein Hoch. Herr Kreisdirector Uhde dankte im Namen der Regierung und wünschte in längerer Rede dem landwirthschaftlichen Kreisverein ein ferneres Gedeihen.

Deutsch-amerikanische Dampfer. Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" ging am 28. November von Hamburg nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 900 Tonnen Güter und 212 Passagiere an Bord.

Bekanntmachung.

Die Ziehung 1. Classe 65. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie erfolgt den 14. December dieses Jahres.
Leipzig, den 25. November 1863.

Königliche Lotterie-Direction.
Ludwig Müller.

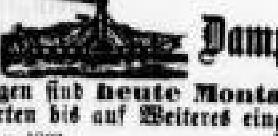
Bekanntmachung.

Vom 1. December d. J. an wird für **Sebnitz** und **Schandau** eine **vierte** tägliche Postverbindung durch Herstellung einer täglichen Botenpost zwischen diesen Orten zum Anschluß an die Nachtzüge der sächs.-böhm. Staatseisenbahn in Krippen, mit dem Abgange

aus **Sebnitz** um 9 Uhr Abends,
aus **Schandau** um 3½ Uhr früh

eingerichtet.
Leipzig, den 28. November 1863.

Königliche Ober-Post-Direction.
von Zahn.

Sächs.-Böhm.  Dampfschifffahrt.

Eingetretener Kälte wegen sind **heute Montag den 30. November** die Fahrten bis auf Weiteres eingestellt worden.
Dresden, den 30. November 1863. **Die Direction.**

Auf die soeben erscheinende **zweite** Auflage des

Codex des Kirchen- und Schulrechts
für das Königreich Sachsen

erbittet sich geehrte Aufträge zu rabattirten Preise.
Ch. G. Ernst am Ende, Seestraße 13.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Im Auftrag dieser Anstalt machen wir den bestehenden Vorschriften gemäß bekannt, daß in Folge eingetretenen Todes des Herrn Stadtkassirers **C. Lippert** in **Rochlitz** die von demselben verwaltete Agentur erledigt ist und über anderweite Besetzung derselben demnächst besondere Anzeige ergehen wird, und daß ferner die Herren
A. H. Bachmann, Petersstraße Nr. 45.
Emil Meinert, Burgstraße Nr. 15.
in **Leipzig** zu Hülfsagenten in der hiesigen Hauptagentur ernannt worden sind.
Leipzig, den 18. November 1863. **Becker & Comp.**

Galizische Grundentlastungs-Obligationen.

Die mir bis 27. September a. c. übergebenen **galizischen Grundentlastungs-Obligationen** liegen mit neuen Coupons versehen zur Empfangnahme bereit.
Dresden, den 29. November 1863.

Ernst Nawradt,
Galerie-Straße 5.

Durch meine verwandtschaftlichen Verbindungen in **Holstein** und **Schleswig** genieße ich beim Einkauf bedeutender Quantitäten

großer, schöner Holsteiner Austern

Vortheile, die mich in den Stand setzen, **Wiederverkäufern** bei Abnahme von mindestens 100 Stück **directe Bezugspreise** berechnen zu können, worauf ich die Herren **Hôteliers** und **Weinstubenbesitzer** hiermit aufmerksam mache.

Wein-Grosso-Handlung von **Carl Höpfner**
in **Dresden.**

Ueber die Pflichten und Rechte der Rittergutsbesitzer

mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Sachsen.
Von **Detlev Freiherrn von Biedermann.**
Preis 16 Ngr.
Ch. G. Ernst am Ende, Seestraße 13.

Werthvolle Festgeschenke.

Im Verlage von **Carl Wilferodt** in Leipzig erschienen:

Wild- und Waidmannsbilder. Jagdscenen und Schilderungen aus Wald, Gefild und Höhen. Ein Prachtband mit vielen Illustrationen. Lexikonformat. Geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wunderlich, die Thierwelt in naturgeschichtlichen Schilderungen, Charakterbildern, Erzählungen ꝛc. Mit Illustrationen nach Zeichnungen der ersten Künstler. 12 Lieferungen in Lexikonformat à 8 Ngr.
Von diesem Prachtwerke sind bereits 4 Lieferungen erschienen. Gediegener Inhalt und prachtvolle Ausstattung gestalten dieses Werk zu einem vorzüglichen unserer Literatur.

Gedanken und Maximen Friedrichs des Großen. Nebst Schilderungen und Charakterzügen aus seinem Leben. 2. vermehrte Aufl. Mit Illustrationen. 8. Geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

General-Depot in- u. ausl. Biere
zu Frankfurt a./O.

Die Preise während der Winter-Saison sind für: = **Erlanger Bier** a. d. F. Erich'schen Brauerei: **ab Erlangen** à Eim. 7 fl.; **ab hier** à Eim. 7 Thlr., in ¹/₁, ½, ¼, To. preuß. à 14 Thlr. = **Comthurei Ale** à To. 14 Thlr. = **Waldschlösschen hell**, ab Dresden à Eim. 4 Thlr., ab hier 5⅓ Thlr., **dunkel** ⅓ Thlr. p. Eim. höher. = **Berl. Actienbier** à To. 7⅔—8 Thlr. = **Frankfurter Versandtbier** à To. 6⅔—7 Thlr. = **Engl. Porter, Nürnberger, Kitzinger, Culmbacher** ꝛc. unverändert. = Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und **in Flaschen** auch bei Probe-Sendungen prompt bewirkt.

Das Versandt-Comptoir.
Heinrich Hildebrand.

Freitag den 4. December 1863 Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe
ZWEITER ABEND
für
ältere und neuere Klaviermusik
von
Hans von Bülow,
Königl. Preuss. Hofpianist.

1. Präludium und Fuge (E-moll) Op. 35, Nr. 1. — F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Fantaisie Nr. 3 C-moll (seiner Frau gewidmet) — W. A. Mozart.
3. Sonate (As-dur) Op. 110. — L. v. Beethoven.
4. Metamorphosen, Op. 74, Nr. 1. — J. Raff.
5. a) Chants polonais. — Chopin-Liszt.
 b) Polonaise. — St. Moniuszko.
 c) Valse-Caprice. — C. Tausig
 (Nouvelles Soirées de Vienne Nr. 2.)
6. Fantaisie chromatique et Fugue. — J. S. Bach.
7. a) Barcarole Nr. 4. — A. Rubinstein.
 b) Reminiscences de Robert le diable. — Meyerbeer-Liszt.

Abonnementbillets zu zwei Soiréen auf numerirten Platz à 2 Thlr., sowie dergleichen unnumerirt à 1 Thlr. 10 Ngr., sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Paul), Schlossstrasse 17. Preis der Billets zu einzelnen Soiréen 1⅓ Thlr. und 25 Ngr.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: Söhnienstraße 19, 45,5 Par. Fuß über der Straße, 68,5 Par. Fuß über dem Nullpunkt des Elbmessers, 381,5 Par. Fuß über dem Nordseespiegel.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reducirt.	Dunstgehalt proCent.	Wind.	Ozon M. 7 A. 7	Thermograph Minimum. Maximum.	Witterung.
28. Novbr.	M. 6.	—0,9°	338,91‴	95	O 1			hell gestirnt, leichte Strati im O, Reif, Frost.
	A. 3.	4,1	338,72	77	SO 1	—	—1,5°	heller Sichein, Horizont schwach dunstig.
	A. 10.	—0,9	338,87	97	SO 1	—	4,4	heller Mondschein, wolkenlos, Nebel in der Tiefe.
29. Novbr.	M. 6.	—0,6	338,89	98	O 1-2			trübe, bedeckt, Reif.
	A. 3.	—0,3	338,85	87	O 1-2	7,5	—2,0	trübe, Wolkendecke stratificirt, Nebel.
	A. 10.	—1,2	338,66	83	O 1-2	9	—0,1	trübe.

!!! Feuerfest !!!

Ladys Life preserving Starch.
Englische Patent-Stärke

gegen Entflammung der Kleider, Gardinen und sonstiger Gewebe ꝛc. in Original-Paqueten nebst Gebrauchsanweisung zu 10 und 18 Ngr. empfiehlt

Julius Schönert, Dresden, Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Ergebene Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die Herren Besitzer von Fabriken, Mühlen, Brennereien, Färbereien, Zuckersiedereien, Papiermühlen ꝛc. auf mein neues, durch jahrelanges Proben als sehr praktisch erwiesenes Fabrikat von

Maschinen-Treib-Gurten

aufmerksam zu machen.
Demselben stehen die besten Zeugnisse renommirter und großhaltender Fabriken zur Seite, übertrifft die früher Dagewesenen um das Dreifache an Dauer, trotzt allen Einflüssen, die dem Leder schädlich sind, als Nässe und Feuchtigkeit, Hitze und Oele ꝛc. und ist noch wegen der großen Treibkraft zu den schwersten und überhaupt zu jedem Getriebe zu empfehlen.
Der Preis derselben stellt sich überhaupt bei breiten Gurten um einen bedeutend billigern heraus als bei Lederriemen, und würde dadurch den Herren Auftraggebern bei Gebrauch derselben ein großer Vortheil erwachsen.
Auch werde ich stets, verbunden mit der reellsten und schnellsten Bedienung, nur eine gediegene und feste Waare liefern und sogar verhältnißmäßige Garantie übernehmen. Bei etwaigen Bestellungen bitte ich die Herren Auftraggeber genau Breite und Länge eines jedes Gurtes ohne Ueberschlag anzugeben.
Um gütige Beachtung bittet ergebenst
Berlin.

J. H. Nitzsche, Grüner Weg Nr. 2.

Adolph Ahrens & Co.,
Seestraße Nr. 2,
empfehlen ihr Lager von
Direct importirten Havanna-Cigarren.

Th. Neuscheller & Co.
am Ferdinandsplatz
empfehlen:
Photogr. Albums, Briefmappen, Rahmen in Holz, Leder und Bronze, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Marg. Taschen, Gürtel für Damen etc. etc. etc.
eigener Fabrik, in größter Auswahl und elegantester Ausstattung.

Horlogerie de Précision
et
Montres de fantaisie.
Pendules de Paris,
Montres de Genève.

Chronomètres sans clefs. — **W. BOSE**, Wilsdruffer Str. 45. 1 Etage. — **Pièces simples et compliquées.**

Den berühmten Zahnkitt

des edlen **von Würth** in Wien, zum Selbstplombiren hohler Zähne,
1 Flacon mit Tinktur in Carton à 1 Thlr.,
1 do. - do. ohne Carton à 25 Ngr.,
1 do. Zahnbarz - à 10 Ngr.,
empfiehlt bestens und ist nur allein zu haben bei
Franz R. Naumann, Postplatz.

Tapeten und Fenster-Rouleaux

in den neuesten Mustern und größter Auswahl empfiehlt
die Tapeten-Fabrik von Mohr & Menzel,
Dresden, Ecke der Prager- und Waisenhausstraße.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Löbsen's
Einleitung in die Infinitesimalrechnung
(Zweite Auflage, Preis 2⅔ Thlr.)

will von den Elementen an unterweisen, ist also für den Anfänger geschrieben. Man bezeichnet diesen Zweig der mathematischen Wissenschaft als den schwersten; um so verdienstvoller ist Löbsen's Unternehmen, eine fassliche Analysis des Unendlichen zu schreiben und um so vortrefflicher hat er die sich gestellte Aufgabe gelöst, als die Erfahrung gelehrt hat, dass das Studium von Löbsen's Infinitesimalrechnung in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit über die sich gewöhnlich bietenden Schwierigkeiten hinweggehoben hat.
Leipzig: **Fr. Brandstetter**'s Verlag.

Für Damen.

Um die Schönheit und Anmuth des weiblichen Körpers in allen seinen einzelnen Theilen zu erhalten oder zu befördern, können nur solche Mittel eine dauernde Wirksamkeit erzielen, die die gemeinsame Entwickelung und Erhaltung von Schönheit und Gesundheit bezwecken. Eine feine, zarte Haut, reiches, üppiges Haar, und weiße, gesunde Zähne sind durch derartige Mittel sehr leicht zu erhalten und bis in das hohe Alter zu bewahren. Einen näheren Bericht über dieselben nebst ihren speciellen Wirkungen erhält man in deutscher Sprache gegen Franco-einsendung eines Thalers an: **Dépôt des cosmétiques supérieurs, Boulevard St. Denis 22, Paris.**

Vom Bandwurm

heilt leicht und gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Praterstrasse 20. Arznei mit Reglement aus der Apotheke versendbar. Näheres brieflich.

Herrschaften u. Rittergüter

jeder Größe in Sachsen, Preußen, Bayern und Oesterreich empfiehlt in großer Auswahl zum Verkauf das **Landw. Agentur- und Vermittlungs-Büreau** von **G. A. Hauffe**, Marienstraße 8. parterre in Dresden.

Conc. Privatentbindungsanstalt
mit Garantie der Discretion.
Berlin, gr. Frankfurter Str. 30. **Dr. Vocke.**

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen
aller Länder
zur gefäll. Benutzung bestens zu empfehlen.
Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhändigung der Belege.
Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.
Mein neuester u. vollständiger Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Im Verlage von **J. Guttentag** in Berlin ist so eben erschienen und durch die **Arnold'**sche Buchhandlung zu beziehen:

G. E. Lessing.
Sein Leben und seine Werke.
Von
Adolf Stahr.
Vermehrte und verbesserte Volks-Ausgabe.
Dritte Auflage.
2 Bände. Geh. 3 Thlr. — Geb. 2⅔ Thlr.

Epilepsie-Leidende

wollen ihre Adresse dem Chemiker **Paul Schulz** in **Buckau b. Magdeburg** zugehen lassen.

Photogr. Atelier von H. Bucker,
Pragerstraße Nr. 5.

Im Gewandhaus.
Reimers'
weltberühmtes anatomisches
MUSEUM.

Seit meinem letzten Hiersein ist das Museum nach Maßgabe der neuesten wissenschaftlichen Forschungen verändert und durch mehr als hundert höchst interessante Kunstpräparate bereichert worden.
Täglich geöffnet für **Herren** von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Dienstags und Donnerstags von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends **ausschließlich für Damen.**
Entrée 5 Ngr.

Verlag von **Fr. Brandstetter** in Leipzig.
Chr. Oeser's
Briefe an eine Jungfrau
über die
Hauptgegenstände der Aesthetik.
Ein
Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen,
denen es mit der ästhetischen Bildung Ernst ist.
Siebente vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet und herausgegeben von
A. W. Grube.
Mit 10 Stahlstichen. Höchst eleg. geheftet. Preis 2 Thlr. 22½ Ngr.
Exemplare in Prachteinband mit Goldschnitt sind mit einem Aufschlag von 25 Ngr. sofort zu haben.

Der vortheilhafte Ruf eines vorzüglichen Bildungsmittels für das weibliche Geschlecht, den sich dieses Buch seit langen Jahren erworben hat, ist unter der neuen Bearbeitung des jetzigen Herausgebers, Herrn A. W. Grube, in nicht geringem Grade gewachsen. Wenngleich die Grundlage dieselbe blieb, so hat doch Vieles geschehen müssen, um den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart Genüge zu leisten und das hinzukommende Neue mit dem Vorhandenen in Eins zu verschmelzen. Es ist somit das Buch ein neues geworden und doch das alte geblieben; jede neue Auflage brachte neue Veränderungen, Verschönerungen und Vermehrungen und so liegt nun die siebente Ausgabe als ein wahres „Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen" vor uns, auch äußerlich seinem Zwecke, eine hochwillkommene Gabe zu sein, bestens entsprechend.

Photogr. Atelier von C. Hahn,
Waisenhausstr. 34.

Diätetische (Schroth'sche) Curanstalt des Dr. Baumgarten, Radeberger Straße Nr. 5. Sprechstunde Nachm. von 2—3 Uhr.

Musikalien-Leih-Anstalt von **Adolph Brauer**, Hauptstraße 31.

Journal-Lese-Institut von **Karl Höckner**, Neustadt an der Brücke Nr. 2.

Tageskalender.

Dienstag, den 1. December.

K. Hoftheater.
Eine Tochter des Südens. Schauspiel in 5 Acten, mit freier Benutzung des Romans der Kavanagh von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Mittwoch: **Die Dorfsängerinnen.** Komische Oper in 2 Acten von Fioravanti.

Zweites Theater (im Gewandhause). **Marianne, das Weib des Soldaten.** Volksstück in 5 Bildern, nebst einem Vorspiel in 2 Bildern: „Die Hochzeit vor der Trommel." Aus dem Französischen von W. A. Hermann. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.
K. öffentliche Bibliothek im japanischen Palais; 9—1 Uhr. Freie Benutzung im Lesezimmer. Führung à Person 5 Ngr.
K. Gemäldegalerie I. u. Museum; 10—3 Uhr.
K. Kupferstichcabinet I. u. Museum; 10—2 U. Karten sind am Eingang zu erlangen.

II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1—6 Personen.
K. grünes Gewölbe i. k. Schlosse; 9—1 Uhr.
K. histor. Museum im Zwinger; 9—1 Uhr.
K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais.
K. Gewehrgalerie, Augustusstraße, im gr. Stallgebäude.

K. Antikencabinet i. japan. Palais; 10-2 Uhr. Karte zu 1 Thlr. für 6 Personen.
K. Museum der Gypsabgüsse im n. Museum, Eingang im Pavillon vis-à-vis dem Prinzenpalais; 10-2 Uhr. Entree à Pers. 5 Ngr.
K. naturhistorisches Museum im Zwinger, 9—12 U. Eingang vis-à-vis der Sophienkirche. Meldung i. Local à Person 5 Ngr.
K. mineralogisches Museum im Zwinger, 9—12 Uhr. Eingang im Palais-Thorpavillon. Meldung i. Local à Person 5 Ngr.
K. Alterthums-Museum im Palais des k. großen Gartens, Anmeldungen beim Insp. J. Kepl, gr. Plauensche G. 4. à Pers. 5 Ngr.
Ausstellung des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse v. 11—3 Uhr. Entree 2½ Ngr.
Zoologischer Garten, geöffnet von früh bis Abends. à Person 5 Ngr., Kinder 2 Ngr.
Kaufmann's akustisches Cabinet; Ostra-Allee Nr. 9, 2—6 Uhr. Entree à Person 10 Ngr.
Lüdicke's Wintergarten. Geöffnet von früh b. Abends. Entrée 5 Ngr., Kinder 2½ Ngr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Mädchen: Hrn. Karl Hennings in Meerane; Hrn. R. Gruner in Leipzig; Hrn. F. Krahmer in Leipzig.
Verlobt: Hr. Herm. Schelzel in Oberrgersdorf u. Frl. Marie Schmalz a. Rochlitz. — Hr. Apotheker H. Horn in Ernstthal u. Frau A. Dittmann geb. Hölzbarth a. Hohenstein.
Getraut: Hr. Emil Neumann u. Frl. Marie Krause in Magdeburg. — Hr. E. Moost u. Frl. Henriette Sauerland in Leipzig. — Hr. E. Köhler u. Frl. Leonore Stange in Meißen. — Hr. Joh. Müller u. Frl. Adelphine Lohrengel in Dresden. — Hr. Rud. Körner in Chemnitz u. Frl. Marie Thierfelder a. Neukirchen. — Hr. Clemens Senfft v. Pilsach, Rittmstr. im 1. Reiterreg., u. Frl. Josephine v. Schütz in Reitzstein. — Hr. Diakonus Woldemar Beyer u. Frl. Emma Berger in Radiтz. — Hr. Otto Pfitzner u. Frl. E. Pohle in Oberlößnitz b. Dresden. — Hr. Dr. med. Karl Mathé u. Frl. Anna Wagner in Lichtenstein.
Gestorben: Frau Joh. Gottl. Lenk geb. Dunger in Bärenwalde. — Frl. R. Mehlan in Dresden. — Hr. Joh. H. Sechter (a. Chemnitz) in Dresden. — Hr. Chirurg J. G. Krauße in Neukirchen. — Hr. Gerichtsamtsactuar Wolf in Burgstädt ein Sohn. — Hr. Kfm. J. G. Otto in Leipzig. — Hr. Karl August Friedrich Messerschmidt, emerit. Kirchschullehrer in Rossen. — Hr. Friedrich Ferd. Juncke, emerit. Pastor u. Hofprediger in Annaberg. — Frau Joh. Sophie verw. Paul geb. Herrmann in Dresden. — Frau Wilh. Bräuer geb. Hoffmann in Chemnitz.

Abfahrt der Eisenbahnzüge nach:
Berlin früh ½7, Nachm. 3 Uhr.
Bodenbach fr. 1*, 7, 9, Nm. ½1, 2, 7.
Chemnitz fr. ½5, ½7, 10, Nm. ½3, ½7.
Freiberg fr. 6, 10**, Nm. 2, ½9, (* nur b. Tharand).
Görlitz fr. 6, 10, Nm. ½2, 5, ½8, 11.
Grossenhain fr. ½7, 10, Nm. ½3, ½7, Ab. 10.
Kötzschenbroda (Weintraube) fr. ½7, ½7, ½9, ½12, 12, Nm. 3, ½5, ½7, ½11.
Leipzig fr. ½5, ½7, 10, 12, Nm. ½3, ½7.
Meissen fr. ½9, ½12, Nm. 3, ½5, ½7, ½11.
Teplitz fr. 1*, 7, Nm. ½1.
Zittau fr. 6, 10, Nm. ½2, 5.

Oeffentliche Bäder.
(Die mit * bezeichneten auch Dampfbäder.)
***Albertsbad.** Ostra-Allee 25 u. 26
Annabad. Lüttichaustraße 28.
Artesisches Brunnenbad. Bautznerstr. 13 u. 14.
***Brunnenbad.** Annenstraße 19 (Sämmchen).
***Carolabad.** Antonstraße 11b.
***Johannisbad.** Königstraße 11.
Josephinenbad. Neugasse 15.
Marienbad. Pillnitzer Straße 19.
Victoriabad. Bachstraße 1.

Wasserhöhe der Moldau und Elbe:
Montag Mittag
Budweis: —' 9" unter 0.
Prag: —' 3" unter 0.
Kolin: —' 4" unter 0.
Dresden: 2' 5" unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, 30. Novbr. Königl. sächs. **Staatspapiere** v. 1855 3% 88 G.; do. v. 1847 4% größere 100¼ G.; do. v. 1852 4% größere 100¼ G.; do. v. 1852 4% kleinere 100¼ G.; Berm. sächs. schles. Eisenbahn.-Actien 4% 101¼ G.; Landrentenbriefe größere 3½% 91½ B. **Eisenbahnactien:** Albertsbahn 80½ G.; Leipzig-Dresd. 256¼ G.; Löbau-Zittau 27 G.; Magdeburg-Leipz. 239 B.; thüringer 122 G. **Bank- u. Creditactien:** Allgemeine deutsche Credit-Anstalt 69½ G.; Braunschweiger — —; Leipziger 133 G.; Weimarer 86½ G.; Wiener Banknoten 82½ G. **Wechselcourse:** Amsterdam 141½ G.; Augsburg 57⁵/₁₆ G.; Bremen 110 G.; Frankfurt a. M. 57⁵/₁₆ G.; Hamburg 151¼ G.; London 6,18¾ G.; Paris 79¾ G.; Wien k. S. 82 G.; do. 2 Mt. 80¼ G. Louisd'or 10¼ G. Ausländ. Kassenb. 99¾ G.

Wien, Montag, 30. Novbr. Nat.-Anl. 80,90; 5% Metall. 74,30; Staatsanlehen 1860er 91,90; Bank-Act. 783; Actien d. Credit. 177,60; London 120,75; Münzd. 5,80; Silber-Agio 121.

Berlin, Montag, 30. Novbr. Staatspapiere: Preuß. Staatsschuldsch. 3½% 87½ G.; 4½% neue Anleihe 98¾ G.; Nat.-Anleihe 66¾ B.; neue preuß. Anl. 103¾ G.; 5% öst. Metall. 61 B.; österr. 54er Loose 4% 71½ G.; österr. Credit. Loose 75 G.; öst. neue Anl. 75¾ G.; f. poln. Schatzobligat. 4% 70 G. **Actien:** Braunschweiger Bankactien 69 G.; do. Darmstädter 83 G.; do. Dessauer 28 G.; do. Genfer 94 B.; do. Gothaer 87½ G.; do. Weimarer 86¾ B. **Creditactien:** do. Genfer 46¼ G.; do. Leipziger 66¼ B.; do. Meininger 90¾ G.; do. öst. 71¾ G. **Eisenbahnactien:** bergisch-märk. 103 G.; do. Berlin-anhalter 148 G.; do. Berlin-Stettiner 124¾ G.; do. böhmische Westbahn 61¾ G.; do. Kosel-Oderberg 47 G.; do. Breslau-Freiburg-Schwdn. alte 127 G.; do. Köln-Mindener 169¼ G.; do. lombardische 138½ B.; do. Mainz-Ludwigshafen 121¾ G.; do. mecklenburger 58¾ G.; do. Nordbahn Friedrich-Wilhelm 52¾ G.; do. österreichisch-französische 102 B.; do. oberschlesische 146¼ B.; do. Potsdam-Magdeb. 179 G.; do. rheinische 92¾ G.; do. thüringer 122 G.; Disconto-Comm.-Anth. 93¼ G.; österr. Banknoten 81¼ G.

Leipzig, 28. Novbr. Kronen: 9 Thlr. 7 Ngr.; Louisd'or: 5 Thlr. 15 Ngr. 3¾ Pf.; ruff. halbe Imperials à 5 Rbl.: 5 Thlr. 15¾ Ngr.; franz. 20 Francs-Stück: 5 Thlr. 9½ Ngr.; holländ. Ducaten: 3 Thlr. 5 Ngr. 1¾ Pf.; kais. Ducaten: 3 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf.

Paris, Sonnabend, 28. Novbr. 3proc. Rente 66,85; italien. 5% Rente 71,70; ital. neueste Anleihe — —; 3% Spanier 51½; 1% Spanier 46¾; österr. Staatsbahn-Actien 392,50; Crédit-mobilier 1065; lombard. Eisenbahn-Act. 517,15.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden, 30 November. Weizen weiß loco 55—59, braun loco 52—56. Weizenmehl Kaiserauszug pro Ctr. Thlr. 5,25, gries-Auszug Thlr. 5,8, Nr. 0 4,22, Nr. 1 3,20, Nr. 2 3,5. Roggen loco 36—41, pr. diesen Monat ——. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 3,15, Nr. 1 3,5, Nr. 0 u. 1 3,10 Thlr. Gerste loco 31—34. Hafer loco 22—26. Erbsen 42—54. Oelsaaten: Raps, nicht angeboten. Oel, rohes, nicht gehandelt. Oelkuchen 1⅔ B. Spiritus, 100 Qrt = 122⅔ Dr. Kanne, 14¾ B. — Witterung: — Heller Himmel und Frost.

Berlin, 30. Nov. (Productenbörse.) Weizen loco 50—69 Thlr. Geld. Roggen loco 36 Thlr. G., November 36, Novbr.-Decbr. 36, April-Mai 37¾; 450 gef. Gerste loco 30—36 Thlr. G. Hafer loco 20—24. Spiritus loco 14⅔ Thlr. G., November 14⅔, Nov.-Dec. 14½, April-Mai 15; 10,000 gef. Rüböl loco 12 Thlr. G., Nov.-Decbr. 11¾, April-Mai 11⁷/₁₂ Bf.

Breslau, 28. Novbr. (Productenbörse.) Weißer Weizen 55—68 Sgr.; gelber 53—62; Roggen 40—45 Sgr.; Gerste 32—39 Sgr.; Hafer 26—30 Sgr.; Erbsen 48—56 Sgr. pro Scheffel; rohes Rüböl loco 11⅔ Thlr. B.; Spiritus pr. 8000 % Trall. 13¹¹/₁₂ Thlr. B.

Tagesordnung der Kammern.

II. Kammer. Dienstag, den 1. December, Vormittag 10 Uhr. Erster Bericht der zweiten Deputation über das Königl. Decret, die Budgetvorlagen und das Finanzgesetz für die Jahre 1864, 1865 und 1866 betreffend.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.